



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

2 (2.1.1929) Abendblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Befreiung. Bei eoll. Verwendung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis 17500 Reichsmark. Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. (Wallerstraße 10). Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstraße 6, E. 2. (Waldhofstraße 10) u. Dierfeldstraße 11. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Geschäfts-Nachrichtl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen 0,50 M. Kleinanzeigen 3-4 M. Anzeigen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Beantwortung übernommen. Häufige Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. bedingte Ausgabengebiete sind für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Jahresbericht des Reparationsagenten

### Auszug aus einem Bericht von 188 Seiten

#### Pariser Gilberts Optimismus

□ Berlin, 1. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der vierte Jahresbericht des Reparationsagenten stellt fest, daß Deutschland alle Zahlungen wie in den Vorjahren vollständig erfüllt habe. Die Zahlleistungen haben erheblich zugenommen und zugleich ist es möglich gewesen, die Uebertragung eines wachsenden Teils der Annuitäten in fremder Währung durchzuführen.

Als das hervorsteckendste Merkmal des umfangreichen Berichts — er umfaßt 188 Seiten — muß der ausgesprochene Optimismus des Reparationsagenten in der Frage der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands bezeichnet werden. Die trefflichste Kommentierung, die dem Bericht Gilberts gegeben werden kann, scheint der in der Kanzlerrede beim Neujahrsempfang des Reichspräsidenten enthaltene Passus zu sein, daß es manchmal scheine, als wenn die Fortschritte, die Deutschland gemacht habe, übertrieben würden und mancher ausländische Beobachter Deutschland in einem Zustand der Blüte sehe, der nicht den Tatsachen entspreche.

In dem Brief Gilberts an die Reparationskommission, der den verschiedenen Kapiteln vorangeht, wird zunächst auf die Tatsache hingewiesen, daß das vierte Annuitätensjahr den sogenannten Uebergangszeitraum beendigt habe und daß nunmehr das erste Standard-Annuitätensjahr begonnen

worden sei. Mit Ausnahme der aus dem deutschen Budget zu leistenden Zahlung, die im fünften Jahre um 750 Millionen Reichsmark höher sei, hätten alle Zahlungen, die insgesamt die Reparationsannuität ausmachen, im vierten Annuitätensjahre den Standardfuß erreicht. Der Sachverständigenplan habe auch im letzten Reparationsjahre erfolgreich gearbeitet. Deutschland habe alle erforderlichen Zahlungen lokal und punktuell erfüllt. Das Transferkomitee habe laufend und ohne Störungen für die deutsche Währung die Transfers vorgenommen. Die Sachleistungen hätten sich beträchtlich vermehrt und gleichzeitig sei eine Fortdauer der in den früheren Berichten bereits erwähnten Tendenz hinsichtlich des Transfers eines wachsenden Anteils der Annuität in ausländischer Währung zu verzeichnen. Auch die im Dawesplan vorgesehenen Sicherheiten hätten sich weiterhin zufriedenstellend entwickelt. Die Bonds, die nötig seien, den jährlichen Dienst der Industriebelastung zum vollen Betrage zu decken, seien ebenfalls regelmäßig geliefert worden. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft habe eine starke finanzielle Zielung, die teilweise zurückzuführen sei auf die tarifliche Tarifierhöhung, und teilweise auf die Auswirkung einer verbesserten Finanzkontrolle. Die Entwicklung der Geschäftslage der Reichsbahn-Gesellschaft bestätige die wiederholte zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß die Reichsbahn durchaus in der Lage sei, die vorgesehenen Leistungen zu erfüllen, vorausgesetzt, daß die Gesellschaft eine kluge Finanzpolitik verfolge und daß die Rechte der Ueberwachung und der Kontrolle, die der deutschen Regierung vorbehalten seien, nicht in einer Art ausgedehnt würden, die geeignet sei, die Fähigkeit der Gesellschaft, einen vernünftigen Ertrag auf ihr Kapital zu verdienen, zu stören.

Das deutsche Budget stehe immer noch unter dem Einfluß der Tendenz, zuviel auszugeben und zuviel zu borgen.

Im weiteren Verlauf beschäftigt sich Pariser Gilbert alsdann mit der Finanzlage des Reiches, die noch mit den Schulden, die aus früheren Jahren übernommen seien, belastet sei. Die Länder und Gemeinden, die in diesem Jahre vom Reich unter der gegenwärtigen Finanzregelung 600 Millionen Reichsmark mehr als im Finanzjahr 1926/27 erhielten, hätten in dem Budget immer noch Verbleibende zu verzeichnen. Sie forderten deshalb vom Reich immer größere Zahlungen, um ihren ständig wachsenden Ausgaben begegnen zu können. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Stabilität des Budgets des Reiches sei infolgedessen die Frage einer Finanzregelung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden dringend. Pariser Gilbert stellt dann fest, daß durch eine gesunde Regelung in dieser Hinsicht

Hundert Millionen gespart werden könnten.

Im Anschluß daran verweist er darauf, daß die Einnahmen des Reiches auch weiterhin eine günstige Entwicklung nahmen. Besonders ermutigend sei die Tatsache, daß die Einnahmen in zweckmäßiger Weise verwendet würden. Das Problem bestehe jedoch darin, die Ausgaben der Regierung innerhalb der Grenzen der verfügbaren Einnahmen zu halten und die Zeit sei gekommen, wo energischer Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen werden müßten. In diesem Zusammenhang bemerkt Pariser Gilbert, daß zweifellos zahlreiche Gelegenheiten für eine wesentliche Verminderung der Ausgaben vorhanden seien, nicht nur seitens des Reiches selbst, sondern auch durch die Reform der Finanzregelung mit den Ländern und Gemeinden.

Ob und inwieweit eine Erhöhung der Steuern nicht sei, werde von den praktischen Fortschritten abhängen, die in der Verminderung der öffentlichen Ausgaben und in der Frage der Regelung des Verhältnisses von Reich zu Ländern und Gemeinden erzielt würden.

Im weiteren Verlauf stellt Gilbert dann fest, daß der Sachverständigenplan auch den anderen Hauptzweck, zu dem die Sachverständigen ursprünglich ernannt worden seien, erfüllt habe, nämlich die Stabilisierung der deutschen Währung. Weiter weist der Reparationsagent darauf hin, daß sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands konsolidiert habe und daß die Schwankungen, die für das Frühjahr 1928 charakteristisch gewesen seien, erheblich nachgelassen hätten. So groß auch die Fortschritte während der letzten vier Jahre seien, dürfe man doch nicht annehmen, daß Deutschland das wieder gutgemacht habe, was durch den Krieg an Wert verloren worden sei. Aber man müßte sich immer der Tatsache erinnern, daß die Schwierigkeiten und mannigfachen Mißverhältnisse sich nicht allein auf Deutschland beschränkten.

In einem besonderen Kapitel, in dem Pariser Gilbert seine Schlussfolgerung gibt, wird festgestellt, daß das Vertrauen im Laufe der letzten vier Jahre wieder hergestellt worden sei, und

daß Deutschland sein Ansehen als gut arbeitender Wirtschaftskörper wiederhergestellt habe.

Aber die Tatsache, daß der Sachverständigenplan keine endgültige Festlegung der deutschen Reparationsverpflichtungen vorgegeben habe, habe im Sachverständigenplan selbst ein Element der Ungewissheit zurückgelassen. Es werde immer klarer, daß eine endgültige Regelung des Problems, die durch beiderseitiges Einverständnis zustande kommen müsse, sowohl im Interesse der Gläubigerstaaten, als auch Deutschlands liegen würde.

Zum Schluß weist Pariser Gilbert dann noch auf das Mandat für die neuen Sachverständigen auf Grund des am

22. Dezember 1928 veröffentlichten Abkommens hin, in dem es heißt, daß die Vorschläge der Sachverständigen eine Regelung der sich aus den bestehenden Verträgen und Abmachungen ergebenden Verpflichtungen Deutschlands herbeiführen sollen. Mit anderen Worten, das neue Sachverständigen-Komitee müsse Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems machen. Das Komitee sei von den beteiligten Regierungen ausdrücklich ermächtigt, dieses fundamentale, noch der Lösung harrende Problem zu prüfen und die Arbeit des ersten Sachverständigenkomitees zu ihrem logischen Schluß zu bringen.

Daß der Jahresbericht Pariser Gilberts dieses Mal so spät erscheint — sonst lag er gewöhnlich schon Mitte Dezember vor — hat seine besonderen Gründe. Es ist nämlich ein offenes Geheimnis, daß der Bericht, dessen Veröffentlichung ursprünglich für den Donnerstag voriger Woche in Aussicht genommen war, immer wieder Änderungen des Textes erfahren hat. Man wollte ihn offenbar mit dem tatsächlichen Stand der Reparationsfragen in Einklang bringen, der noch in den letzten Tagen verschiedene Wandlungen durchgemacht hat. Auch daß der Bericht erst an einem Feiertag der deutschen Regierung überreicht wird, ist kein Zufall. Dem Reparationsagenten gebietet nämlich, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ auseinanderlegt, die Rücksicht auf die angelächelte Presse, die den Bericht gleichmäßig bringen soll, ihn an Sonn- oder Feiertagen herauszugeben, weil dann der wesentliche Teil der Berliner Blätter am Abend des darauf folgenden Tages erscheint, also keinen Vorprung haben kann. Im übrigen hat in politischen Kreisen niemand erwartet, daß der Bericht besondere Ueberraschungen bringen werde.

## Sachliche Kritik an Gilberts Meinung

□ Berlin, 2. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Jahresbericht des Reparationsagenten unterliegt zur Zeit noch der eingehenden Durchsicht durch die Berliner amtlichen Stellen. In Berliner offiziellen Stellen ist man über die ausgesprochen optimistische Tendenz des Berichts bestreut, obwohl man sich die Gründe, von denen sich Pariser Gilbert hat leiten lassen, sehr wohl erklären kann. Es muß vor allem auffallen, daß die Kurve der deutschen Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre, die Pariser Gilbert zu zeichnen versucht, nicht auf den schließlich allein einen gesunden Vergleich ermittelnden Vorkriegsverhältnissen fußt, sondern von dem Inflationsjahre 1923 ausgeht.

Der Zeit der völlig zerstörten Währung und des größten Druckes auf Deutschlands Wirtschaft und Finanzen. Ob man nun aus der Tatsache, daß Deutschland aus dieser Periode des kaum mehr vorstellbaren Niederganges wieder zu einem einigermaßen gesunden wirtschaftlichen Zustand sich emporkriegen konnte (da man ihm eben durch den Dawesplan die Arbeitsmöglichkeit wiedergegeben hatte), irgend welche weitergehenden Schlüsse für die Gestaltung der gegenwärtigen und künftigen Lage ziehen kann, erscheint einigermaßen zweifelhaft.

Im gleichen Zusammenhang berührt der Reparationsagent auch die Frage der Kapitalbildung und leitet sein Urteil allein von der Summe des wieder investierten Kapitals ab. Demgegenüber erhebt sich der Einwand, daß doch nur das Verhältnis zwischen Kapitalbedarf und Kapitaldeckung das wahre Barometer für den Wirtschaftsstand eines Landes abgeben kann und wie es damit auch noch denzeitige in Deutschland besteht, ist, beweist die exhorbitante Höhe der Zinsfüße. Wie ganz anders die Dinge in einem von Reparationsverpflichtungen nicht belasteten Wirtschaftsorganismus liegen, zeigt eine Parallele mit den französischen Verhältnissen. Auch hier müßte eine Inflationszeit durchgemacht werden, aber schon heute ist es Frankreich gelungen, nicht nur seinen eigenen Kapitalbedarf wieder zu decken, sondern große Kapitalüberschüsse auf den ausländischen Märkten anzubieten.

Der Bericht Pariser Gilberts geht u. a. auch auf die Frage des Exportüberschusses ein. Bekanntlich ist im Dawesplan der Gedanke mit aller Schärfe herausgearbeitet worden, daß nur ein beträchtlicher Exportüberschuss Deutschland die Möglichkeit einer künftigen gegenwertlosen Leistung, der Reparationen nämlich, geben könne. Weiter ist gesagt, daß die notwendige Exportheiligung nur mit Hilfe der anderen Länder herbeigeführt werden könnte, die ihre Grenzen für den deutschen Warenstrom öffnen müßten. Eine Ermahnung an die Gläubigerstaaten, ihre prohibitive Wirkung des Zollgesetzes einer Aenderung zu unterziehen, hat Pariser Gilbert wiederholt, im Vorjahr sogar durch ein besonderes Memorandum gerichtet. Obwohl die Alliierten seitdem ihre handelspolitische Einstellung zu Deutschland in keiner Weise geändert haben, findet sich im neuen Jahresbericht keine Wiederholung des Appells.

Der Bericht des Reparationsagenten stützt sich im einzelnen auf die Erfahrungen des Monats September, der

eine aktive Handelsbilanz aufzuweisen hat. Abgesehen davon, daß

dieser Einzelfall nicht symptomatisch für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft genommen werden kann, ist doch auch die Tatsache zu berücksichtigen, daß allerdings eine Steigerung des Exports auf der anderen Seite eine immer weitergehende äußere Verschuldung Deutschlands zur Folge gehabt hat. Bei der Lage des Reichs im Verhältnis zu seinen Konkurrenten auf dem Weltmarkt drängt sich die wichtige Frage auf, wie weit es sich bei dem gesteigerten Export um einen Gewinnexport oder in welchem Umfange es sich um einen Verlustexport gehandelt hat, alles Dinge, die Pariser Gilbert so gut wie unbeachtet läßt.

Schließlich ist noch eins hervorzuheben, die Quantität des deutschen Kautschukbedarfs hat die Schätzungen, die seitens der Daweskommission aufgestellt hat, weit hinter sich gelassen. Auch die Auffassung, der deutsche Produktionsapparat wäre intakt und bedürfe nur des notwendigen Betriebskapitals, um wieder zu florieren,

hat sich als ein verhängnisvoller Irrtum erwiesen.

Ein umfangreicher und in seinen Auswirkungen, besonders auf die Verhältnisse des Arbeitsmarktes oft geradezu katastrophischer Umstellungsprozess ist nötig geworden. Auch heute sind noch immer die krisenhaften Nachwehen dieser einschneidenden Aktion zu bemerken. Auch in dieser Beziehung dürfte ein Vergleich mit anderen Ländern, wie ihn Pariser Gilbert nicht, nicht möglich sein. In den meisten anderen europäischen Staaten fehlt ein Teil der Probleme völlig, vor die sich die deutsche Wirtschaft gestellt sieht.

#### In Berliner Bankkreisen

Haben, wie die B. Z. zu berichten weiß, besonders die Vorschläge Pariser Gilberts, daß Deutschland zur reinen Goldwährung zurückkehren möge, Beachtung gefunden. Bisher besteht zwar eine Verpflichtung der Reichsbank, Gold anzunehmen, nicht aber Gold, bezw. Goldnoten auszugeben. In dem Bankgesetz vom 30. August 1924 ist ausdrücklich gesagt, daß für das Inkrafttreten der Notenlösungungsverpflichtung in Gold ein übereinstimmendes Verdict des Reichsbankdirektoriums und des Generalrates der Reichsbank notwendig ist. Um einen solchen Beschluß herbeiführen zu können, müßte ein Antrag von deutscher und von ausländischer, der Reichsbank annehmender Seite gestellt werden. Die B. Z. glaubt, daß deutsche Stellen ernsthaft den Gedanken einer Rückkehr zur reinen Goldwährung bisher nicht erwogen haben. Wenn auch die Reichsbank besonders durch die starken Goldzuflüsse der letzten Zeit über einen so hohen Goldbestand verfügt, daß auch ein Umlauf von Goldmünzen gesichert erscheint, so wären die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt doch so so labil, daß die deutsche Wirtschaft sich ein derartiges Experiment vorläufig nicht leisten könnte. Deshalb glaube man an unterrichteten Stellen auch nicht, daß etwa ausländische Mitglieder des Generalrates einen Antrag im Sinne Pariser Gilberts vorbereitet haben.

# Die Ueberspannung unserer Lebenshaltung

## Ein Appell an Alle, die es angeht

Der vorragende Gedanke über die allgemeine Lebenshaltung des deutschen Volkes lesen wir in einem Aufsatz der „Köln. Zig.“. Diese in meisterlicher Form des sprachlichen Ausdrucks vorgetragene Betrachtung erscheint uns so beachtenswert, daß wir sie auch unserem Leserkreis zur Kenntnis bringen möchten. Das rheinische Blatt schreibt:

„Denn das ist es, was in weitem Umfang verloren gegangen ist: Einfachheit und Maß. Diese ganze Betriebsfeligkeit ist ja auch stark in die gesellschaftliche u. private Lebensführung eingedrungen und hat sie zersplittert, unklar und schliefend gemacht. Wir erleben hier eine Verdrängung der Ruhe und Stille in bedenklichem Umfang. Diese Verdrängung geht Hand in Hand mit einer Verflüchtigung und Kapitalisierung des geselligen Lebens; überall sehen wir den Triumph des Kasinos, der dem Sieg der Masse geistig verwandt ist. Die Folge ist Verdrängung des Familienlebens, Mechanisierung und Verflüchtigung der Freundschaften, Flucht vor der Stille, dem Gespräch, dem anspruchsvollen Buch. Die heutige Zeit hat eine scharfe Anspannung der Arbeit und des Erwerbslebens mit sich gebracht; als Ausgleich wäre eine breite Volkserholung und eine planvolle, bewußte Führerrolle nötig, die für Ruhe, Entlastung von der Betriebsamkeit und vom Organisieren eintritt. Aber wir sehen, daß das Gegenteil der Fall ist: dem schärfsten Tempo der Arbeit, das auch vielfach eine Vergrößerung des Schaffens bedeutet, entspricht auch eine Vergrößerung des Genusses, eine Beschleunigung und Waffierung der Betätigungen. Auch hier Maschine, Individualisierung, die Auslieferung des Menschen an eine neue Organisation, das laufende Band des platten Vergnügens.“

Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht eine Ueberspannung der Lebenshaltung, eine Ueberreizung der Anforderungen des „Standesgemäßen“. Ein großer Teil des Volkes und gerade des Mittelstandes ist verarmt oder in der Lebenshaltung eingesenkt worden; aber die Frage war in vielen Fällen nicht, daß man nun die Normen dessen, was man für standesgemäß hält, änderte und anpasste und dafür Kulturmomente anwertete, so daß eine neue Harmonie zustande kam, sondern man trachtete danach, den Schein zu wahren und durch übertriebenen Aufwand eine Lebensführung vorzutäuschen, zu der man weder berechtigt noch verpflichtet ist. Dabei muß durchaus angegeben werden, daß ein großer Teil dieser Eitelkeit den „Schein“ nicht aus oberflächlicher Raffinesse wahr, sondern aus einem echten und tiefen Bestreben, nicht abzusinken und die bisherige Kultur-

böhe beizubehalten. Hier ist der Schein Ausdruck einer gesunden innern Haltung und wird bewußt und ohne Kammertieren durch freiwillige Opfer auf andern Gebieten bezahlt. Daneben wuchert aber viel unselbständiges Nachahmen der luxuriösen Lebenshaltung einer gewissen Oberschicht, die wohl in der Institution eine bestimmende Funktion ausübt, aber doch für die Kultur sehr unfruchtbar und wertlos geworden ist. Ein großer Teil unseres Volkes leidet gewissermaßen nicht auf den Füßen, sondern auf den Fußsohlen getreten. Das für äußern Aufwand, für gesellschaftlichen Betrieb, für die Befriedigung der Eitelkeit, nur gar nicht unmodern zu sein, für die möglichst lange schulmäßige Ausbildung der Kinder drängt, fehlt an andern wichtigen Stellen. Die Folgen dieser Haltung sind in weiten Kreisen Unheiligkeit, Unangenehmheit und eine Verkrüppelung des ganzen Lebensstils. Es ist klar, daß in solchem Milieu keine geraden und geschlossenen Menschen aufwachsen können. Hier wird gerade für kommende Geschlechter, ein Stück Kulturboden, der wertvoll sein könnte, zur Edele Fracht, auf dem nur Strebertum, Materialismus und allen Schwankungen der Tagesmeinung und des Fortschritts angelegte Unerfahrenheit gedeihen können.

Diese Entwicklung, die sich deutlich abzeichnet, wird allmählich eine ernste Kulturfrage, vielleicht eine der schwersten. Es gilt, sie zu erkennen und gegen sie anzukämpfen. Das kann nicht mit Worten und Ideen geschehen, die können nur den Finger auf Wunden und weisse Stellen legen, sondern durch eine lebendige Bewegung des Beispiels und Vorbildes. Und diese Bewegung wiederum kann nur erfolgreich sein aus der Überzeugung heraus. Wir brauchen eine unorganisierte Liga für Einfachheit, eine Liga, bestehend aus führenden, anerkannten und auch wohlhabenden Menschen. Wir haben zu wenig Köpfe und Herzen, die einen einfachen Lebensstil werdend und ansehend vorleben. Wir sind in Deutschland mittlerweile die vielen Systeme, Einrichtungen und Pläne satt geworden. Wir organisieren zu viel und leben zu anorganisch; ein wachsendes Verlangen nach einfachen Lebensformen, die eine bewußte Abgabe an all den modernen Nummern, die lärmende und organisierte Betriebsamkeit unserer Tage bedeuten, ist deutlich spürbar. Vorbilder haben wir zu wenig Männer dieses Stils; wir haben an wenig Waldmännern. Hätten wir sie, hätten wir viele, so wäre auch vieles andere besser und einfacher, auch im sozialen Zusammenleben und gegenseitigem Verstehen.“

### Beim Skifahren verunglückt

Eine Partie reichsdeutscher Skifahrer, fünf Wintergäste aus St. Anton im Arlberg, sind auf einer Skitour im Arlberg-Gebiet verunglückt. Unter den fünf Personen der Gesellschaft befand sich der bekannte Chirurg Prof. Dr. Wölcker aus Halle a. d. Saale und sein Bruder, Ingenieur Hermann Wölcker. Als die Gesellschaft betraute den Gipfel des Ausflugszieles, den Felskopf in der Umgegend von St. Christoph im Arlberg erreicht hatte, brach ein Schneebrett los und rief alle fünf Personen ungefähr 20 Meter tief hinab. Es war möglich, vier Mitglieder der Gesellschaft verhältnismäßig bald auszugraben.

Vom fünften der Teilnehmer, Ingenieur Wölcker, ragte die Hand aus dem Schnee heraus. Trotzdem der Körper innerhalb kurzer Zeit bloßgelegt war, mußte man mit Verdauern scheitern, daß Wölcker bereits tot war. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ingenieur Wölcker kammit aus Speyer. Die Leiche wurde in St. Anton im Arlberg gehoben beerdigt.

### Eisenbahnunglück

— **Wartban, 1. Jan.** In der Nähe von Bialystok ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem Expresszug Paris-Moskau und einem vollbesetzten Militärautomobil. Der Chauffeur wurde getötet sowie ein Offizier und fünf Soldaten schwer verletzt. Die übrigen Insassen trugen nur leichtere Verletzungen davon.

### Aus dem Zug des Todes 1928

Auch in dem soeben verflohenen Jahre hat der Tod eine reiche Ernte geerntet, auch unter denen die der Menschheit etwas bedeuten, die Werte schufen, die Führer waren, die auch nach ihrem Tode Spuren ihres Daseins zurückgelassen haben.

Beginnen wir bei jenen, die der Menschheit Kultur, Güter vermacht haben, die also in und geistig lebendig geblieben sind. Da sind es zunächst die Männer der Literatur, die weitesten Kreise nahegekommen sind. Da sind zu nennen die Namen: Hermann Sudermann und Karl Hübner, der jugendliche Kadband, der Schweizer Heinrich Federer, da sind Männer wie Bruno Wille, Hans von Cumpenber, Leo Greiner, Paul Schlegelinger (Sling) und viele andere noch, die die Feder aus der erstarrenden Hand legen mußten. Auch eine Frau ist in diesem Reigen: Ida Boy-Ehl.

Von den Männern des Pinsels und des Meißels sind es vor allem zwei, deren Schatten und besonders naheliegt: Professor Franz von Süss und Leopold Graf von Raichleuth. Dem Namen steht nach einem alten Spruch die Nachwelt keine Kränze“. Und doch auch aus der Welt des Kampfes und des Spiegelsbildes der Wirklichkeit: ein der Tod gar viele, und gar manchem wird auch nach ihrem Ableben noch ein Kranz gewunden werden. So denken wir an den weitberühmten Waffler, die Tänzerin Vole Fuller und den Mitbegründer des Deutschen Schauspielhauses, Karl Wagner, den Komponisten der „Jenuifa“, Janacek. Ernst schreiten im Zuge die Männer der Wissenschaft: Professor Dr. Max Sommer, Universitätsprofessor Dr. Emil Seiling, Erlangen, der weltbekannte Infektionsforscher Professor Janowski-Riem.

Waffenkrieger marschieren im Zuge Führer des Weltkrieges, wie Admiral Scheer, der Stozer vom Elagerraf, Meser-Waldack, der heldenmütige Verteidiger Klauschow, der Kämpfer von Tannenberg, General der Infanterie, Kurt von Morgen. Auch der überweltliche L. u. L. Kriegsminister, General von Kuffenber, Ramarow sieht in Reich und Welt in friedlichem Redenemander mit seinen ehemaligen Gegnern, den Marschällen Diaz und Cadorna. Weiter schauen wir den ewigen Staatsmann Barbon

### Schwere Stürme und Hochwasser in Frankreich

An der Kanalküste Frankreichs herrscht wieder einmal heftiger Sturm, begleitet von Gewitter und Hagelsturm. In Cherbourg haben zahlreiche Schiffe Anlauf genommen. In Nantes wurde ein 5 Meter hoher Schornstein vom Sturm umgeworfen und stürzte auf ein schiefes Wohnhaus, dessen oberste Etage durch die niedergebenden Steinmassen zertrümmert wurde. Wie durch ein Wunder sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Auch von der Mittelmeerküste werden Stürme und Regengüsse gemeldet. Die Schiffsahrt von Toulon ist außerordentlich erschwert. Des weiteren kommen auch aus dem Inneren Frankreichs Meldungen über Hochwassergefahr. Besonders die Marne und die Seine heigen in beunruhigendem Maße. Man rechnet allerdings mit einem gewissen Stillstand, weil seit gestern schwerer Frost eingetreten ist, der bereits einige Opfer — bisher werden drei Menschen als ertror ten gemeldet — gefordert hat.

### Eine ganze Familie durch Gas getötet

— **New York, 1. Jan.** Durch Gas, das durch eine undichte Gasröhre austrat, wurde in der vergangenen Nacht eine liebendstille Familie im Schlaf getötet.

Galbano, Arm in Arm mit dem italienischen Ministerpräsidenten Solitti, den ermordeten Präsidenten von Mexiko, Obregon, mit dem amerikanischen Staatssekretär Lansing, Raditsch, der kroatische Bauernführer, der deutsche Reichsjustizminister a. D. Dr. Heintze, der frühere badische Kultusminister Hüblich.

Männer der Weltkraft, wie der auf so geheimnisvolle Weise gestorbene belgische Finanzgewaltige Alfred Dewene, sein Kommerzienrat Ernst Stahl aus München, die Herrin der Schönan-Werke, Frau Hildegard Carlson-Danzig, des Sports und des öffentlichen Lebens, sie wandern mit dem gewaltigen Zuge des Todes. Gleich sind sie alle, verwickelt sind die gesellschaftlichen Schranken, die das Leben errichtet hatte. Nur einer schreitet einwand von einer Weltlinie umher, der Norweger Raald Amundsen, der auszog, seinem Gegner und Feinde Robble das Leben zu retten und der selbst dabei den Tod fand!

© **Heftede des Professors Schnabel in Karlsruhe.** In seiner Heftede anlässlich der Feter des Neujahrbeginns im Landestheater verwies Professor Dr. Schnabel auf die ernste Lage, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befinde. Aber ein Volk, so sagte er, das sich seiner Aufgaben bewußt geworden sei, werde sie zu meistern wissen. Die deutsche Republik sei in der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr viel schwierigeren Aufgaben gerecht geworden, als die ihr heute gestellt seien. Es sei jetzt ein letzter und schwerer Waden geschaffen, auf dem weiter gebaut werden müsse. Der Redner äußerte sich lobend eingehend über die Grundgedanken, die in der Verfassung des Reiches und des Landes Baden niedergelegt sind und die dem öffentlichen Leben Richtung gegeben und Begeweiher geworden seien. Wie die Einheit der Stände, so sei auch die Einheit der Stämme im neuen Volkstum zu wünschenswertem Ausdruck gekommen. Je härter der Reichsgebannte sich auf Grund der Verfassung durchsetze, umso härter würden die einzelnen sich als Deutsche fühlen können. Nachdem es dem deutschen Volke während der verflohenen zehn Jahre gelungen sei, die schwersten wirtschaftlichen Sorgen zu dämpfen, werde neben den kulturpolitischen Aufgaben die Wirtschaftspolitik künftig durchaus im Vordergrund stehen; denn auch in dieser Hinsicht sei unsere Lage ernst. Vor allem die Exportkrise werde im Vordergrund stehen. Dieses und manches andere Problem lasse

## Badische Politik

### Neujahrsfeier der Staatsregierung

Es ist im Lande Baden zur traditionellen Gepflogenheit geworden, das neue Jahr am Tage der Regierung mit einem offiziellen Festakt zu beginnen. Dazu hatten sich die Vertreter aller Kreise und Berufe mit den Mitgliedern der Regierung, dem Landtagspräsidenten, zahlreichen Abgeordneten, den Leitern der Reichs- und Staatsbehörden, der Kommune und der Kirchen im Landestheater versammelt. Es mochten gegen 1000 Personen gewesen sein, die das feierlich beleuchtete Haus füllten. Den Auftakt der feierlichen Veranstaltung bildete das Vorspiel zu den „Reisefingern“, in dem sich das Landestheaterorchester unter Generalmusikdirektor Krips ganz auf seiner bekannten künstlerischen Höhe zeigte. Dann hielt der Weichschwimmwissenschaftler der technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Schnabel, eine nach Form und Inhalt bemerkenswerte Ansprache. Den spannenden Darlegungen des Redners, der von hoher geschichtlicher Warte aus die Entwicklung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert aufzeigte, folgte lebhafter Beifall. (Siehe auch unten im Beilagenblatt.)

Darauf brachte Staatspräsident Dr. Schmidt ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf das Badische und das deutsche Volk aus. Die Musik fiel mit dem Deutschlandliede ein, von dem die beiden ersten Strophen gesungen wurden. Mit dem ersten Satz der Beethoven'schen „Credo“ fand die Beisetzende ihren Abschluß.

### Ministerialrat Rein \*

Im Alter von 64 Jahren ist Ministerialrat Friedrich Rein vom Ministerium des Innern gestorben. Rein war nach seiner Rechtspraktikanten- und Referendarzeit Amtmann in Rastatt, kam dann nach Karlsruhe, wurde hier Oberamtmann und schließlich mit der Verwaltung des Bezirksamtes Oberkirch beauftragt, wo er später auch Amtsvorstand wurde. Einige Jahre darauf wurde er in das Ministerium des Inneren berufen.

### Gasfatastrophe in Duisburg

#### Vier Tote

Eine große Gasfatastrophe ereignete sich am Neujahrstag in Duisburg im Hause Görnerstraße 18 des Stadteils Wanheimerort. Das Gasrohr der Gasfaserleitung, durch das das niederrheinische Industriegebiet von der Ruhrgras-AG. mit Gas versorgt wird, ging unter dem Hause Görnerstraße 18 zu Bruch. Durch das ausströmende Gas wurden ein in dem Hause wohnender Arbeiter mit seinen beiden Töchtern und eine bei ihm zu Besuch weilende Schwägerin getötet.

Mehrere andere Bewohner des Hauses liegen zurzeit noch demütlos darnieder.

Die Polizei hat das durch den Unfall betroffene Haus und die Wohnhäuser in der nächsten Umgebung räumen und absperren lassen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

### Die Grippe in Amerika

— **New York, 2. Jan.** Die Grippeepidemie in den Vereinigten Staaten hat nunmehr 48 von den 48 Bundesstaaten der Union ergriffen. Zur Zeit liegen nach amtlichen Schätzungen 700000 Personen an der Seuche darnieder. Das Bundesgesundheitsamt hat alle 48 Staaten aufgefordert, Delegierte zu einer Konferenz zu entsenden, auf der Mittel und Wege zur Bekämpfung der Influenza und Vorbeugungsmassnahmen gegen eine Rückkehr der Epidemie beraten werden sollen.



**Deutsche Volkspartei**

Die Zusammenkunft der Frauengruppe findet am Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Wartburg-Hospiz (Rathaus) statt. Frau Dr. Vernays wird über moderne Frauenromane sprechen.

Der Frauenausschuss.

mehr denn je auf den alten Industriestaaten. Aber Deutschland habe es besonders schwer getroffen, weil die Siegerstaaten im Verträge von Versailles die ganze Schwere des Problems auf Deutschland abwälzten, um sich zu retten. Bei allen Entscheidungen auf kulturpolitischem wie auf wirtschaftspolitischem Gebiete mühen möglichst viele Gesichtspunkte und Interessen zur Geltung gebracht werden. Der allgemeinen europäischen Wirtschaft könne nur durch diese selbst geschlossenen werden. In ein neues Jahr voll Arbeit und Aufgaben trete das deutsche Volk mit dem heutigen Tage ein. Wir müßten uns bewußt sein, daß wir nur vorwärts kommen können, wenn wir die Idee des neuen Staates und der neuen Zeit trotz aller schweren Probleme zukunftstrotz bejahen wollen als eine neue Form des Lebens, die wir reinigen wollen von allen Schäden. Möge Deutschland nie vergessen, daß man in ein neues Zeitalter nicht eintreten könne ohne ein neues Ideal!

© **Beisamer Tod.** Am Sonntag nachmittag wurde, wie aus Bismarck gemeldet wird, die Leiche des Prof. Wolf, eines Musikkritikers des „Ahlner Tagblattes“, aus dem Bierwaldhütter See gezogen. Wolf war seit zwei Jahren in Bismarck wohnhaft und etwa 70 Jahre alt. Wolf hat seit längerer Zeit an gesundheitlichen Schwächen gelitten. Ueber den Ursprung des Todesfalles und über die Frage, ob Selbstmord vorliegt, bestehen bis jetzt nur noch Vermutungen.

### Die elf Wendepunkte im Leben der Gummireifen

Die neuen Wendepunkte des menschlichen Lebens nach Charles Darwin sind auf dröckliche Weise im Schaulustener eines Gummireifen geschäftes in Birmingham modernisiert. Hier steht man auf verschiedenen Beförderungsmittel, mit Gummireifen versehen, in der Reihenfolge des menschlichen Lebens, von der Wiege bis zum Grabe.

Als erster in der Reihe ist da ein Kinderwagen für ein Kind im Alter von sechs Wochen, dann folgt ein Dreirad für ein Kind von drei Jahren, weiter ein kleines Zweirad für sechs Jahre, ein größeres Zweirad für 15 Jahre, weiter ein Motorrad für 18 Jahre, ein Auto für 20 Jahre, ein Flugzeug für 25 Jahre, ein Auto von 12 PS für 30 Jahre, ein Auto von 30 PS für 35 Jahre, ein Krankenwagen für 40 Jahre und zum Schluß ein Auto-Totenwagen für den Hundertjährigen.

Mf.

# Sport und Spiel

## Ausflug der Rheingruppenkämpfe

### Am die süddeutsche Meisterschaft

Strelitz

Unter schweren Wehen, und monatelangem jähem Ringen, hat sich das Sänglein an der Wage der Meisterschaft im Schaherzmin nun zu Wunden Reda und gefestigt und somit der auch an dieser Stelle lange Zeit verzweifelt vertretene Halbmond recht gegeben, daß sich die Entscheidung wie vergangenes Jahr bis zum Durchbruch der Gruppenkämpfe hinziehen werde. Die Sache ist entschieden, und aber an dieser Stelle, indem auch die Wunden nicht mehr. Aus Gerechtigkeitgründen muß man aber sagen, daß die Leistungen der drei Teilnehmer Reda — Waldhof — VfL, gegen Ende der Spielzeit ebenfalls waren und daß beim gegenseitigen Spielern des VfL, auch Waldhof die Meider werden können. Von rein technischen Wertungen abgesehen, hat der VfL Reda aber die kampfmäßig höchste Leistung im Ganzen gezeigt und von diesem Gesichtspunkt aus, wird der Gruppenmeister mit seinen geringeren Leistungen in die großen Schlußrunden gehen als kein Vorgänger. Von Bedeutung für die Rheingruppe ist, daß die drei höchsten Vertreter Mannheims nun geschlossen in den Endrunden gehen und der Erfolg, wie die Rivalität dieser Vereine der Mannheimer Pfalz in den Schlußrunden einen wertvollen Rückschlus geben wird. Es ist kaum anzunehmen, daß die heutige Gruppenverteilung mit den wirklich besten Mannschaften so unglücklich — als Ganzes — auf dem süddeutschen Kampfbühnenfeld wie 1928. Der rheinischen Fußballgemeinde wird aber mancher interessante Kampf geboten werden. Obwohl dem Gruppenmeister, wie Waldhof u. VfL kann man mit den guten Wünschen auch beste Hoffnungen auf den Sieg setzen, obwohl die Taktik in der Meisterschaft, wie in den Gemeinschaftsrunden außerordentlich schwer sein werden, da wieder Nürnberg — Darmstadt am dem Plan erscheint, und sowohl die Mainz, wie Saar u. Offenbacher ebenfalls wieder ganz auf dem Damm sind. — Maximaler Wert, außer dem Mannheimer Spielern, sind die Gruppenmeisterkämpfe noch in dem Schweren Schlag, den Waldhofs gegen den VfL von 18 und Mainz erzielte, sowie in der sehr guten Leistung des Ranking Mündenheim, der mit dem Geheimrezept sehr wohl zufrieden sein kann. — Selbstverständlich wendet sich nur das Interesse in erhöhtem Maße dem Start der drei Gruppenmeister in den

#### Süddeutschen Schlußrunden

an. Es liegt nicht näher, als die Aussichten unserer Mannschaften in Betrachtung zu ziehen. Hierin die Teilnehmerliste:

- Süddeutsche Meisterschaft:**  
 1. VfL Nürnberg  
 Bayern-München  
 Eintracht Frankfurt  
 Borussia-Mönchengladbach  
 Borussia-Köln  
 VfL Reda  
 Karlsruher Fußballverein  
 Germania Brötzingen

Wie Nürnberg, Neunkirchen, Reda und Brötzingen also vier Teilnehmer, die letzte Jahr fehlten, ohne weiteres kann man Nürnberg

berg den meißtlichen und Standard-Deutscher als Favoriten bezeichnen, wenn auch der Oberpunkt des 1. FC — wie bei Nürnberg — wohl übersehen sein dürfte. Mit dem zweiten Platz ist es schon schwieriger. Bayern-München, Eintracht, VfL, wären hier die besten Bewerber. Um den dritten Platz werden sich die Teilnehmer des zweiten freien. Um den vierten VfL-Reda, Saar und Brötzingen mit dem Abfallenden aus dem „Dritten“ streit. Die Schlußrunde ist sehr schwer zu lagieren, da Neunkirchen in anderer Form nicht als vorerster Höhe und Germania-Brötzingen vor allem das große Risiko der diesjährigen Runde bildet. Als einziger süddeutscher Verein brachte es diese fertig, ungeschlagen zu bleiben, was als einziger dachende Leistung in der gesamten deutschen Fußballwelt zu bezeichnen ist, da Brötzingen zu den erst Aufsteigenden zählt. Ohne Zweifel wird diese Mannschaft das eigentliche Interesse der Meisterschaft bilden. Wie weit die Brötzingen ihre ungeliebte, durch die erlöschenden Elter und Zusammenhalt gefühlte Schlagkraft in die Endrunden zu übertragen vermögen, muß eben abgewartet werden, da hierfür kein Maßstab vorhanden ist. Ein ganz besonders interessantes Moment der süddeutschen Meisterschaft bildet dieses Jahr der gleichfalls einziger dachende Nebensache, daß das kleine Baden von den acht Gruppenmeister drei herausdränge. VfL, Reda und Brötzingen. Ein gelunder Ansporn für die badischen Vereine. Selbstverständlich hat diese Gruppe Vorbereitung nur mutmaßliche Bedeutung, es würde die rheinische Fußballgemeinde nur freuen, wenn ihr Vertreter Reda noch weiter vorziehen würde. Besser ist es die Vore und die großen Schwierigkeiten abzuwarten. Es demotiviert vor falschen Hoffnungen, läßt Rückschlus besser ertragen und bewahrt vor allzu harten Enttäuschungen. Gerade dieses Jahr wird es wieder besonders schwer hergehen, es ist wohl überflüssig zu sagen, die Mannheimer Vertreter in ihrem harten Ringen, besonders auf heimischem Boden zu kämpfen. Auch das geht zum fair play! ... Die Aufgabe für die

#### Gemeinschaftsrunde Teilnehmer

ist in der hier in erster Linie in Frage kommenden Mitteilung Nordsee (Delfen, Meise, Rhein, Saar) wohl nicht ganz so schwer als in der letzten Saison, in der Nürnberg, Wader und 1928 haben, was nach VfL, Nürnberg oder VfL, Brötzingen, Eintracht und Karlsruher kommen. Die Hauptbewerber in Nordsee bleiben VfL, Frankfurt, Waldhof, VfL, Mannheim und Mainz. Karlsruhe muß dieses Jahr vorerst tagieren werden. Auch Nürnberg, Rhein-Main, VfL, Mainz und Saar sind beachtenswerte Mannschaften. Aufgaben gibt es also nach allen Seiten! Die Gemeinschaftsrunden werden den Meisterschaften sehr wenig nachgeben, in manchen Paarungen diese noch überwiegen, da in der Zeit in einzelnen Gruppen die Zweiten beim Dritten nicht schlechter sind als die Meister. Am Versuch wird es nicht fehlen, wenn die Termine nicht miteinander kollidieren. Alles in allem wird dem süddeutschen Fußballinteressen ein gelungenes Ereignis auf dem weiten Verbandskampfbühnenfeld geboten werden, das in seinen letzten Entscheidungen — trotz aller Vorbereitungen — noch mancherlei Rätsel verdeckt hält. Auch an Hebererleistungen, selbst den größten, wird es nicht fehlen. Am besten läßt, wer sich nicht kühlen läßt. ... Im übrigen hängt zweifellos sehr viel von der Terminführung ab. Aug. Mühl.

## Fußball

### Weitere süddeutsche Endspieltermine

#### Das Programm für den 6. Januar

Nach den Entscheidungen, die der 30. Dezember noch bei den süddeutschen Gruppenkämpfen brachte, konnte das Spielprogramm für den 6. Januar endgültig zusammengestellt werden. Es sieht die folgenden Treffen vor:

#### Runde der Meister:

- In Nürnberg: Bayern München — Karlsruher Fußball-Verein
- In Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Germania Brötzingen
- In Mannheim: Borussia Mannheim — Borussia Mönchengladbach
- (L. H. G. Nürnberg und VfL Reda werden nicht spielen)

#### Runde der Zweiten und Dritten

##### Abteilung Süd:

- In Stuttgart: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart
- In Karlsruhe: VfB Karlsruhe — VfB Nürnberg
- In Freiburg: Freiburger FC — VfL Schwaben (Waldhof)

##### Abteilung Nord:

- In Mannheim: VfL Mannheim — Dritten der Gruppe Saar
- In Mannheim: VfL Waldhof — VfL Frankfurt
- In Frankfurt: Union Heberer — VfL Rhein-Main
- In Mainz: VfL Mainz — Zweiten der Gruppe Saar

Die Trostrundenspiele in Freiburg, Mannheim (VfL gegen VfB) und Mainz sind noch fraglich, da Zweifelhaft werden kann, ob sie zum 6. Januar schon die Trostrunde Teilnehmer der Gruppen Schützen und Saar endgültig stattfinden.

#### Riebers-Derby gegen Süddeutschland

Nachdem der Süddeutsche Verband seine Mannschaft für das am 6. Januar im Nürnberger Stadion stattfindende „Derby“ gegen Riebers-Derby aufgestellt hat, steht jetzt auch die Mannschaft der Wiener wie folgt fest: Tor: Eiden (VfL); Verteidiger: Walner (Wiener), Schramm (Rapid); Anker: Schöberl (VfL), Ruz (VfL), Wafal (VfL); Sturm: Doms (VfL), Tag (Wader), Schmidt (Wiener), Korwarz (Rapid), Weiser (Rapid). Die Leistung des Spiels wird Alfred Hefner-Berlin überrechnen.

## Winterport

### Eispringen in Beutlich Zell

Das Eispringen des Jahres überstand in Beutlich-Zell was sowohl in sportlicher, als auch in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg. Bei sehr hoher Blitterung und hohen Bodenverhältnissen wählten über 1000 Zuschauer den Wettkampf bei. Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die Klasse I, in der Gustav Müller aus Beutlich-Zell mit zwei ausgezeichneten Sprüngen 20 Meter-Sprünge aufwarzte.

#### Die Ergebnisse:

- Klasse I:** 1. Reichardt-Münchener Streifenring Note 15,00. — **Klasse II:** 1. Karl Sauer-Münchener Streifenring Note 8,50.  
**Klasse 1:** 1. Gustav Müller, Beutlich-Zell Note 18,00 (18, 20, 20 Meter); 2. Bauer-Beutlich-Zell Note 17,75 (17, 20, 20 Meter); 3. W. R. Nürnberg Note 16,50 (17, 18, 20 Meter).  
**Klasse 2:** 1. Karl Sauer-Münchener 15,00 (15, 20, 21 Meter).

### Klasse der Jungmänner: 1. Benzinger-Daußdom Note 14,75 (16, 20, 20 Meter).

**Jugendklasse:** 1. Josef Höll-Schliersee Note 15,25 (20, 20, 20 Meter).

### Jährlicher Verbandssprunglauf

Der jährliche Winterverbandssprunglauf brachte keinen wochenlangem Aufbruch auf der in gutem Zustand befindlichen Hagenanlage in Proterode zur Durchführung. Insbesondere hatten sich 24 Käufer, darunter 4 vom Vorjahr überhand dem Starter und Teilnehmer zu einem frühen Wettkampf, überaus schnell schied der bekannte Teilnehmer Reda ab, der nur den 7. Platz belegen konnte. Mit je 45 Meter führten Walter Wagner-Oberhöfen und Viktor Buch-Proterode die weitest gehenden Sprünge aus.

#### Die Ergebnisse:

- Klasse I:** 1. Walter Wagner-Oberhöfen Note 17,25 (18, 20, 20, 20 Meter); 2. Viktor Buch-Proterode Note 17,00 (18, 20, 20, 20 Meter); 3. Werner Müller-Frankfurt Note 15,50 (14, 17, 20 Meter).  
**Klasse II:** 1. Carl Wagner-Oberhöfen Note 16,75 (18, 20, 20, 20 Meter); 2. Kurt Weiser-Schliersee Note 16,50; 3. Adolph-Graun Note 15,00.  
**Jungmänner:** 1. Carl Eitel-Frankfurt Note 16,50 (18, 20, 20, 20 Meter); 2. Carl Sauer-Frankfurt 15,50.

### Eishockey auf dem Eissee

#### Ein abgebrochenes Spiel

Bei guten Eisverhältnissen und vor zahlreichem Zuschauer kam am Montag auf dem Eissee ein Eishockeyspiel zwischen dem Münchener VfL und Brandenburg Berlin zum Austrag, das leider vorzeitig mit unangenehmen Begleiterscheinungen endete. Kurz vor Schluss des ersten Drittels erlitt der Berliner Kapitän bei einem Zusammenstoß eine Gehirnerschütterung, die sehr gefährlich anfiel. Brandenburg brach — beim Stande von 0:0 — gleich das Spiel ab und verzichtete auf die Weiterführung. Auswärtigen hat sich das Befinden des verletzten Spielers gebessert. Brandenburg wird daher doch am Reusjahrestage auf dem Eissee gegen den VfL Meißner spielen.

### Deutsche Eishockeymannschaften in der Schweiz

Ein freizeitsportliches Eishockeyspiel gab es am Reusjahrestage in Davos, wo der VfL Davos nach überlegener Spiel gegen eine familiäre Mannschaft von Berliner Eishockey-Club und VfL Meißner mit nicht weniger als 5:0 gewann. Während Davos in sehr guter Form spielte, war die deutsche Kombination vollkommen zusammenhanglos und hektisch. — Erfolgreicher hielt sich die Rollschuh-Hockeymannschaft des VfL Stuttgart in einem Eishockeyspiel in Engelberg gegen den VfL Engelberg. Die Stuttgarter legten verdient mit 3:1 Tore.

### Eispringen in der Schweiz

Eine Reihe internationaler Wettbewerbe gab es am Sonntag in der Schweiz. In Adelsboden gewann der Einheimische Epp Schmid den Sprunglauf mit Note 18,75 vor Peter Schmid Note 16,50. Den Langlauf gewann Em. Goger in 54:09 Min. — In Rosa beteiligten sich 22 Springer an einem Sprunglauf auf der Riedbad-Anlage, den Garz Bullenmer-Charer be siegte mit Note 18,00 vor David Vogt-Rosa (17,41) und Ernst Kauer-Davos (17,23) gewann. Grindelwald lag unter 15 Springern Fritz Gierl-Grindelwald mit Note 18,27 vor H. Kaufmann (Note 18,10) und H. Müller (18,00) in Front. Zwei erzielte mit 45 Meter den weitesten gebundenen Sprung. — In Klosters verbesserte sogar Adolf Bahrtz-El. Moriz den Schanzenrekorde des Norwegers Stigund Rund von 56 auf 57 Meter. Der höchste Sprung des Tages, ausgeführt von Hubert, wurde mit Note 19,916 bewerkst. Im Holmsundgebirge legte Angelo Maroni-Pontresina mit Note 18,205 vor Hubert 18,003 und Hieronim Roth-St. Moritz mit Note 17,908.

### Schweizer Winterspiele in Davos

Die ersten aktiven Teilnehmer an den Schweizer Winterspielen vom 18. bis 20. Januar in Davos sind bereits an Ort und Stelle. Der finnische Weltmeister im Eishockey, Claes Thunberg, hat das Training schon aufgenommen, auch die Holländer sowie der Norweger Oskar Mathisen, der inzwischen nach auf die Weltrekordhöhe gehen will. Aber, zu den wichtigsten Wettbewerben im Rahmen der Winterspiele liegen die Meldungen von Teufel, Finnland, Ungarn, Jugoslawien und Tschechoslowakei vor; weiterhin erwartet man Dänke, Böhmen, Norwegen und Schweden.

### Balkangrund und Sonja Heule

Am Reusjahrestage fand in Oslo eine eishockeyliche Veranstaltung statt, bei der die besten norwegischen Eishockeyspieler über 1000 Meter kämpften. Die sportliche Ausbeute war ganz ausgezeichnet. Balkangrund lief das Rennen in 17:30 als Sieger zu Ende. Die Plätze belegten Harald Varlen 17:55,4 und Stigrud 18:00,4. Der Weltrekordmann A. Carlsson, der vor einem Jahr in Davos den Weltrekord über diese Strecke auf 17:33,4 Minuten verbessert hatte, mußte sich in 18:11,6 mit dem vierten Platz vor Eriksen begnügen. Die Weltmeisterin und Olympiasiegerin Sonja Heule zeigte sich in einem Schanzenlauf. Die junge Norwegerin führte ein Programm vor, das in jeder Beziehung vollendet war und ihr für die kommenden großen internationalen Wettbewerbe die besten Aussichten eröffnet.

### Wathiesen auf Weltrekordjagd

Der fünfmalige norwegische Weltmeister im Eishockey Claes Thunberg ist trotz seiner 40 Jahre immer noch in hoher körperlicher Form. Wathiesen will sich die Weltrekordhöhe über 1000 Meter verbessern. Der 1000 Meter-Rekord wird seit Januar 1928 von seinem Landsmann Harald Varlen mit 44,1 Sek. gehalten, die bestehende Rekordhöhe über 1000 Meter wurde von Wathiesen selbst 1909 in Oslo mit 1:21,5 Min. aufgestellt. Der alte Rekorde wird sich am 28. Dezember von Oslo über Berlin nach Davos begeben, wo er dann seine Bestleistung unternehmen wird.

## Boxen

### Um die Europa-Meisterschaft?

Ludwig Gannmann trifft auf Pierre Charles  
 André Picard, der Deutsche Tor Richard, hat in Brüssel einen Vertrag mit dem Belgier Pierre Charles unterzeichnet, der den von der VfL anerkannten Kampfrichter auf die Europameisterschaft im Schwergewicht zu einem Kampf mit dem Deutschen Meister Ludwig Gannmann im Februar nach Dortmund verpflichtet. — Der Kampf dürfte aller Wahrscheinlichkeit als Europameisterschaft ausgetragen werden. Die VfL hat zwar neben Gannmann auch noch den Holländer Piet Vanderveer und den Italiener Paulino das Recht zugekauft, gegen Charles um den Titel Meisters zu boxen, da aber die Paarung für den Weltmeisterschaftskampf nicht von Rücksichtungen, sondern von einer Abstimmlung unter den Verbänden abhängig ist, dürften zweifelsohne die meisten Stimmen auf die Paarung Gannmann-Charles entfallen. Weigen, Frankreich und Deutschland haben ihre Stimmen bereits in diesem Sinne abgegeben. Vanderveer und Paulino dürften anherdem kaum als geeignete Kandidaten auf die Europameisterschaft in Frage kommen.

### 70 000 Mark Börse

#### VfL East — Sandvina perfelt

Der schon vor einiger Zeit geäußerte Kampf zwischen dem englischen Schwergewichtmeister Phil Scott und dem jungen deutschen Schwergewichtler Teddy Sandvina ist am Reusjahrestage zum Abschluß gekommen. Der Kampf findet am 21. Januar in der Londoner Eishockeysalle über 15 Runden statt. Als Börse wurden 5000 Pfund, also rund 70 000 Mark angesetzt.

## Radisport

### Kausch/Gürtgen gegen in Dortmund

Die Radrennen in der Dortmunder Wehlohallen am Reusjahrestage fanden vor voll ausverkauftem Hause statt und gipfelten in einem zweikunden-Rennen. Nach einer halben Stunde konnten die drei Paare Gabel/Dauß, Kausch/Gürtgen und Dinale/de Martini das gesamte Feld überhanden. Etwas später schlossen dann auch noch die Belgier Charles/Dauß zur Wettkampfguppe auf. Das Ergebnis lautete: 1. Kausch/Gürtgen 28 Punkte 24,40 km. 2. Gabel/Dauß 20 Punkte. 3. Dinale/de Martini 15 Punkte. 4. Charles/Dauß 9 Punkte. — Eine Runde zurück: 5. Röhmer/Windu. 6. Dorn/Rohsindus. — Zwei Runden zurück: 7. Cramm/Schorn. 8. Remann/Dobersch. — Drei Runden zurück: 9. Kausch/Gürtgen. — Punkteverteilung: 1. Lauf: 1. Gabel 14 Punkte. 2. Gabel/Dauß 10 Punkte. 3. Dinale 9 Punkte. — 2. Lauf: 1. Charles 18 Punkte. 2. de Martini 14 Punkte. 3. Kausch 9 Punkte.

## Tennis

### Tenniskampf Italien-Deutschland

Der italienische Tennis-Verband hat Verhandlungen zwecks Austragung von Völkerverkämpfen 1929 mit England und Deutschland eingeleitet, die nicht nur dem Abschluß haben und auch im Frühjahr abhandeln können dürften. Neben Deutschland und England will Italien auch Völkerverkämpfe mit Frankreich, Spanien und der Schweiz abschließen. Italien war bekanntlich 1928 Sieger der europäischen Zone im Davis-Pokal und unterliegt erst im Interzonen-Endergebnis gegen Amerika. Die herausgehobene Höhe der sechs besten italienischen Tennisspieler liegt erwartungsgemäß Bazon G. B. de Vinciguerra an der Spitze vor Gialini und de Sisti.

### Tenniskampf Hamburg-Bremen

#### Hamburg liegt mit 11:4 Punkten

Die Hamburger Tennishalle war der Schauplatz eines Tenniseidelfestes Hamburg-Bremen, bei dem man beiderseits sehr gute Leistungen zu sehen bekam. Die Hebererleistung des Tages war die Niederlage des Dalkemehers R. C. Spiel-Bremen, der von Venus-Hamburg mit 8:2, 26, 27 niedergeworfen wurde. Weiterhin lag der Sieg von Dr. Decker-Hamburg über Rubenkamp-Bremen bemerkenswerter, der nach einem mit 7:5, 11, 8:4 erregenen Wettkampf im Doppelkampf konnten Dr. Decker-Hamburg dem Bremer Gast Spiel-Bremte mit 8:4, 26 eine stimmungsvolle Niederlage bereiten. Das Gesamtergebnis des Eidelfestes lag 14:4 Punkte, 27:7 Sätze und 288:215 Spiele für Hamburg.

### Cochet schlägt Borcia

Das Berliner Weltmeisterschafts-Tennisturnier wurde mit dem Endspiel zwischen Henri Cochet und Jean Borcia zu Ende geführt. Wie zu erwarten war, setzte sich Weltmeister Cochet als der bessere Spieler und gewann, ohne einen Satz abzugeben 6:3, 6:4, 6:2.

### Tennis an der Riviera

Von den sehr einflussreichen Riviera-Tennisturnieren wurde das in Cannes entschieden. Das Derrereinsetz gewann Jacques Brannan im Endspiel nach Kampf mit 6:7, 4:8, 8:6, 6:4, 6:2 gegen den Derrereinder Franz Motella. Brannan hatte vorher den Schweizer Maurice Pellegrin besiegt. Das Derrereinsetz gewann die Australierin Olga Bond gegen die Engländerin Mrs. Selkirk-Smith, die bei 6:8, 4:6, 6:11, 6:8, 6:4, 6:2 gewann.



Mit Kirchenrat Theodor Ahtlich, der über 25 Jahre an der Trinitatiskirche gewirkt hat, wurde die evangelische Gemeinde einen hochgeschätzten Führer scheiden sehen. Durch sein Wirken war er mit Tausenden und Abertausenden Bewohnern unserer Stadt in Verbindung gekommen. Dem Norddeutschen, dessen Elternhaus in Nordschleswig stand, war Mannheim zur Heimat geworden. Ueber ein Jahrzehnt war er der stets arbeitsfreudige Vorsitzende des Evangelischen Kirchenrats.

Eine überall hochgeschätzte Persönlichkeit verlor Mannheim mit Altkatholik Josef Köhler. Er kam von Bühl her, gründete mit Architekt Karz die bekannte Baufirma und widmete sich später dem kommunalpolitischen Leben. Als nationalliberaler Stadtrat war er der Nachfolger Heinrich Hartmanns, August Ludwigs und Felsenbeckers. Vor allem in der Technischen Kommission hörte man auf den Rat des erfahrenen Baufachmannes. Auch der „Neuen Mannheimer Zeitung“ widmete er früher als Aufsichtsrat seine Mitarbeit. Eine Reihe seiner Bauten sichern im Stadtbild sein Andenken. Auch J. August Ralsche, der Inhaber der Firma Altmannhardt u. Pfander, wird in Freundeskreisen unvergessen bleiben, als tüchtiger Kaufmann, als lebenswürdiger Geschäftsmann, der mit Mannheim innig verwaschen war, wenn auch das Idiom seiner Sprache noch die schwäbische Heimat verriet. Otto Henne gehörte zu den Getreuen der „Vedertafel“ und der Loge „Karl zur Eintracht“. Der Klang seiner wunderbaren Stimme wird von seinen Freunden nicht vergessen. Ludwig Stahl, der Seniorchef der Firma Sophie Einl, war ein überall bekannter Bürger, der an der Entwicklung des großen Konfektionshauses lebhaften Anteil hatte. In Kreisen der Jäger liebte man seinen Humor. Wohl mit der ganzen Bürgerschaft kam Dr. Richter Georg Landtittel, stets freundlich, stets hilfsbereit, zusammen. In evangelischen Gemeindefreien war er ein eifriger Helfer. In jungen Jahren verließ der Mitinhaber der Buchdruckerei J. V. Walther, Philipp A. Rung. Wählig starb der Seniorchef der Firma H. Engelhard, Wilhelm Volz, der verdiente Ehrenvorsitzende des Sängerbundes, eine der pflanzlichsten Mitarbeiter der altstädtischen Gemeinde. Gustav Adolf Reutlinger, der im Mai im Alter von 59 Jahren starb, hat sich besondere Verdienste als Gründer und Leiter des Vereins für Ferienaufenthalte und Kinderfürsorge erworben. Die kirchlich-liberale Vereinigung betrauerte mit seinem Hinscheiden den Weggang ihres langjährigen Vorsitzenden. Als evangelischer Kirchenratsmitglied war er rastlos tätig. Daneben hat er einer Reihe anderer Korporationen, vornehmlich sozialer Art, seine Erfahrungen und Kenntnisse uneigennützig zur Verfügung gestellt.

In den Steilen starb der verdienstvolle unermüdete Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Direktor Georg Volz. Sein Beruf als Leiter zahlreicher Organisationen des Metzgerhandes und seine Stellung innerhalb der Mannheimer Sängerschaft brachten ihn mit Unzähligen in Berührung. Jeder schätzte die aufrechte, hilfsbereite Art dieses pflichttreuen Mannes. Die Frauen der Mannheimer Sängerschaft senkten sich über dem Grabe des Führers. Mit Blenz Bedler, dem langjährigen, hochverdienten Sozialredakteur der „Neuen Badischen Landeszeitung“, scheidet ein allseitig beliebter Veteran der schwarzen Kunst aus dem Leben. Schwere Krankheit hatte dem tätigen Manne schon vor Jahren die Feder aus der Hand genommen. Unerwartet schnell starb der Direktor des Parkhotels Johann Schneider, eine in der ganzen Stadt bekannte Persönlichkeit, zugleich ein führender Mann seiner Berufsorganisationen.

Aus den Kreisen der Mannheimer Richter verschied nach schwerem Leiden Amtsgerichtsrat Dr. Franz Wegler, eine als Richter und Mensch gleich hochgeschätzte Persönlichkeit. Nachdem er seine geliebte lothringische Heimat hatte verlassen müssen, wirkte er seit 1919 am hiesigen Amtsgericht. Die Herzkrankheit verlor Nervenzug Dr. Wilhelm Horder und Augenarzt Dr. Herbert Adolph. Im hohen Greisenalter starb 87jährig Obersteuerinspektor a. D. Carl Dautz, der 24 Jahre lang als Steuerkommissar der badischen Finanzverwaltung in Mannheim gewirkt hat. Dautz war ein schlichter, allseitig beliebter Mann, in dem die Sängerschaft ihren früheren Oberführer verehrte, der auch dem evangelischen Kirchenrat 25 Jahre lang angehört hat.

Der feinsinnigen Künstlerpersönlichkeit Arthur Blah, des langjährigen bewährten Mitarbeiters der „Neuen Mannheimer Zeitung“, ist bei seinem Hinscheiden ausdrücklich gedacht worden. Er war ein außerordentlich vertieft und vielseitig geschulter Musiker mit hohem künstlerischen Instinkt. Beim Jurieren war er zum Muster geworden. Er blieb zeitlebens ein kluger, universell gebildeter Mann und eine Gehaltseigener und vornehmlichste Prägung. Das Nationalkaleenderschreiber trug Hofmusik a. D. Theodor Wirth zu Grabe, der 40 Jahre lang als Regisseur im Orchester tätig war.

Der ordentliche Professor der Rechtswissenschaft an der Handelshochschule Dr. Anton Erdel hatte sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des Arbeitsrechts einen weithin angelegenen Namen erworben. Seine verdienstvolle Tätigkeit als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses brachte ihm mit weiten Bevölkerungskreisen in Verbindung. Bevor er an die Handelshochschule berufen wurde, war er als Stadtschlichter hier tätig. Hohes wissenschaftliches Ansehen genoss der im März unerwartet verstorbenen Leiter des physiologischen Laboratoriums der städtischen Krankenanstalten, Dr. Ernst Josef Lejzer. Er war der Entdecker des Infultus, des erfolgreichsten Bekämpfungsmittels der Juckerkrankheit. Sein Tod bedeutete für die deutsche wissenschaftliche Forschung einen schweren Verlust.

Das Mannheimer Bildungsweien betrauert den Tod des verdienstvollen Leiters der Realschule Feudenheim, Direktor Heinrich Jamponi. Seine ganzen Kräfte widmete er dieser neuen Schule, die er in vorbildlicher Weise organisatorisch ausbaute. Wenige Tage nach ihm verschied sein Vater, der Taubstummenlehrer Rektor a. D. Johann Baptist Jamponi. Nach schwerem Leiden verstarb im November Professor Carl Händel, der als Altphilologe 1908—1924 am Realgymnasium I gewirkt hat. Hauptlehrer a. D. Dr. Friedrich Zimmermann starb 78jährig. Er war 20 Jahre an der Mannheimer Volkshochschule tätig. Als hervorragender Botaniker fand er in der Gelehrtenswelt Beachtung. Mit 80 Jahren erwarb er sich noch den Titel eines Doktors der Naturwissenschaften. Mit Hauptlehrer a. D. Dr. Karl Pfeiffenberger ist einer der bekanntesten badischen Schulmänner hingegangen. Er gehörte zu den Gründern des Badischen Lehrervereins. Die von ihm herausgegebene Bibel „Des Kindes erstes Schulbuch“ war weit über Baden hinaus verbreitet. Pfeiffenberger war Ehrenbürger seiner Vaterstadt Mübden. Noch ein anderer Mannheimer Lehrer wird nicht so bald vergessen werden: Hauptlehrer Philipp Stein, der besonders auf dem Gebiete des Schuljahres Hervorragendes geleistet hat. Die Schöpfung und der Ausbau des Badischen Palagan-Sängerbundes, dessen langjähriger Obmann er war, ist sein Werk.

Mit dem 88jährig verstorbenen früheren Direktor der städt. Gas- und Wasserwerke Christian Beyrer sank ein Stück Mannheimer Geschichte ins Grab. Er war schon bei der „Badischen Gesellschaft für Gasbeleuchtung“ hier tätig und wurde 1873, als das Gaswerk an die Stadtverwaltung überging, dessen Leiter. Als er 1908 in den Ruhestand trat, hatte er die Werke über drei Jahrzehnte geleitet. Aus den Reihen der städt. Beamenschaft verchieden ferner Oberlehrer Dr. Wilhelm Müller von der Schlachthofverwaltung, Stadtbaurat Jakob Lorenz vom Tiefbauamt und der langjährige Bürodirektor des Gemelndegerichts, Carl Ketterer.

In den letzten Tagen des Jahres starb in Feudenheim Altbürgermeister Eduard Ras, der letzte Bürgermeister der Gemeinde Feudenheim. Die Mannheimer Schifferkreise betrauern den Tod der Kapitäne Philipp Bahmann und Sebastian Page. Eine besonders volkstümliche Gestalt ist mit dem pensionierten Geldbriefträger Peter Haas, der im 77. Lebensjahre verchieden ist, dahingegangen. Er war einer der Gründer des „Fenerio“.

Frau Ida Padenburg, die im November fast 84jährig starb — ihr Bild ist damals hier wiedergegeben worden —, war vielen noch die letzte Erscheinung aus einer vergangenen Zeit. Man könnte sagen, aus der Zeit der Equipage. Sie, die Präsidentin des Frauenvereins und die Gattin des Ehrenbürgers der Stadt, war die Repräsentantin vornehmen Lebensstils, einer vertieften Bildung und eines alten Reichtums, der sich seiner Pflichten bewußt war. Seiner Pflichten nicht nur nach der Seite der Teilnahme und Förderung geistiger, kultureller und geselliger Bestrebungen, sondern auch der Pflicht, Armen und Nerven das Leben erleichternd zu machen. Bei ihrem Tode wurde gerührt, wieviel Mühe und Liebe von ihr und ihrem Hause ausströmte. Als Vertreterin einer Form der Robesse, die es kaum mehr gibt, die vielleicht in unsere Zeit auch nicht mehr hineingeht, wird ihr Bild neben dem ihres Mannes in der Geschichte Mannheims erhalten bleiben. Die Vorsitzende des Mannheimer Hausfrauenbundes, Fräulein Maria Scheffelmeyer, die auf der Rückreise aus den Sommerferien in München starb, war eine Frau von ungewöhnlicher Klugheit und Tatkraft. Ihre organisatorische Arbeit in der Ernährungsfürsorge der Stadt Mannheim wird die Erinnerung an sie ebenso wach halten, wie die vorbildliche Leitung des Hausfrauenbundes, deren Mitgründerin sie gewesen ist. Still und unermüdet war das Wirken von Frau Emma Renz, die als Pfarrfrau und Helferin des Gatten in der evangelischen Gemeinde ihren großen Pflichtkreis erfüllte und als Vorsitzende der Frauengruppe des Evangelischen Bundes erfolgreich tätig war.

Mancher Mannheimer, den der Weg von der Vaterstadt weggeführt hatte, trat von der Bühne des Lebens. In Berlin verließ das Mitglied des Reichsbahndirektoriums, Gehelmer Oberinspektor Dr. Karl von Grimm. Sein Elternhaus stand in Mannheim; der Vater war hier Rechtsanwalt und wurde später badischer Minister. In Wiesbaden starb mit 78 Jahren Privatmann Jakob Auh, einer der Getreuen aus dem Kreise der alten nationalliberalen Partei. Mit unerschrockenem Mut und heiliger Begeisterung kämpfte er für die Partei und ihre Ideale. Als Reserveoffizier der roten Dragoner hatte er den Krieg 1870/71 mitgemacht. Aus diesem Erleben erwuchs sein vaterländischer Sinn, dem er begeistert den Ausdruck geben konnte. Der „Rittmeister Auh“, wie ihn seine Freunde nannten, war als glänzender Redner überall gerne gesehen. Den militärischen Vereinen galt sein besonderes Interesse. Als Stadtverordneter (1893—1905) war er einer der führenden Männer aus dem Mannheimer Rathaus. 1905 hatte er seinen Wohnsitz nach Freiburg i. Br. verlegt, von wo er später nach Wiesbaden übergesiedelt war. Noch nicht 50 Jahre alt, starb in Karlsruhe der Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Karl Stehberger, der als Sohn des langjährigen Chefarztes des Allgemeinen Krankenhauses in Mannheim geboren und aufgewachsen war. Auch in seiner beruflichen Tätigkeit wirkte er bis zu seiner Berufung ins Ministerium 1915—1920 in Mannheim. 60jährig starb in Braunshweig als Direktor der Gasometerfabrik Wille u. Co. Dr. Ing. e. h. Max Pallenberg. Er hatte seine Vorbildung in der Passenbergschen Maschinenfabrik hier erhalten und war vor seiner Niederlassung in Braunshweig in Johannsburg tätig. Im Alter von 83 Jahren starb in Heidelberg der frühere Seniorchef der bekannten Weinhandlung Oesterlin Fröh Oesterlin sen.

Major a. D. Max Bassefmann aus dem Schwelinger Zweig dieser Familie, der im Januar in Karlsruhe einem Herzschlag erlag, ist nur 53 Jahre alt geworden. Seine

Persönlichkeit war ein Beweis dafür, daß die alte Armee nicht notwendigerweise schuldlos ist. Er war ein preußischer Kavallerieoffizier badisch-pfälzischer Prägung und in seinen oberbayerischen Garnisonen von einseitiger Volkstümmlichkeit. Daran änderte sich nichts, als er in die höhere Adjutantur aufstieg. Die schwarzen Dragoner, seine „Popen“, verehrten ihn. Mit der Bevölkerung im Elsaß fand er den rechten Ton, er kannte dort Land und Leute. Nach Kriegsende blieb er der Hüter der Tradition der Prinz-Karl-Dräger, der alten Mannheimer schwarzen Dragoner.

Nach kurzer Krankheit verschied Pfingsten in Freiburg Stadtrat Alexander Pfisterer, der frühere Mannheimer Landeskommissar, im Alter von 81 Jahren. Bis in die letzten Tage war er ein rüstiger Mann geblieben. Pfisterer, der aus Heidelberg stammte, wurde 1896 Amtsvorstand des Mannheimer Bezirksamts, 1900 als Nachfolger Rüdiger von Coltenbergs Landeskommissar. Zuletzt war er Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. 1919 scheidet er aus dem Staatsdienst. Stadtrat Pfisterer verbanden mit Mannheim vielfache familiäre und freundschaftliche Beziehungen. Er stand auf Grund seiner langjährigen verdienstvollen Tätigkeit in Mannheim in einem besonderen Ansehen. Der im Dezember verstorbenen Oberstaatsanwalt Eduard Hoffarth war 1904—1913 als Staatsanwalt und sodann bis zu seiner Ernennung zum Oberstaatsanwalt in Konstanz im Jahre 1915 als Richter in Mannheim tätig. Auch ihn verbanden mit Mannheim freundschaftliche und familiäre Beziehungen. 77jährig starb in Sacharau, wo er im Ruhestand lebte, der frühere Direktor der Süddeutschen Zute-Industrie A. G. Friedrich Ehrhardt. Er hat das Werk 1897—1919 geleitet und hat sich große Verdienste um Ausbau und Entwicklung des Unternehmens erworben.

Im abgelaufenen Jahre sind eine Anzahl von Persönlichkeiten gestorben, die als Mitglieder des Mannheimer Nationaltheaters hier gewirkt hatten. An Richard Sturm, den langjährigen ersten Helden der Münchner Hoftheater, erinnern sich nur noch die ältesten Mannheimer. Er war, als das Theater unter Hofrat Dr. Werther Leitung stand, hier südbayerischer Held und King von Mannheim nach München. Sein Bruder Franz Sturm war später hier engagiert. In Baden-Baden starb als Ehegattin Frau Cäcilie Moschor Ravenstein, die Mohor. Ihr Name ist in der Geschichte unseres Theaters untrennbar mit der Darstellung der „Bauer'schen Frauengefallen“ verbunden. Da werden die, die diese Rollen erlebt haben, wieder jung, wenn sie von damals erzählen, als Belegartner am Dirnentenpult stand, als Ernst Kraus, August Knapp, Hans Adlauer, Cäcilie Mohor und Helene Senber-Hansen das Ensemble der Oper beherrschten. In Mannheim vermittelte sich Cäcilie Mohor mit dem Frankfurter Kritiker Rauenstein und von ihm dann von der Bühne zurück. Auch August Knapp Nachfolger als Heidenbariton Max Mohwinkel starb in diesem Jahre 78jährig in Hamburg. Unter August Bassermanns fördernder Hand begann hier der Künstler groß und rühmlich aufzublühen. Um die Jahrhundertwende gehörte Mohwinkel zu den führenden Bogenführern, unter Hans Richter lang er in London. Nachdem er sich 1917 in Hamburg zur Ruhe niedergelassen, ist er als Gesangsmeister 1914 gewendet. Als Theaterdirektor in Vandschul starb Emil Ketterer, der, Oesterreicher von Geburt, frühzeitig den Vortrag von Schauspieler zum Spielleiter machte. Ihn brachte Baemann 1907 nach Mannheim, wo er 10 Jahre blieb. Er war der Beherrscher einer exzellenten Ensemblekunst; vor allem seine Schafwägeninszenierungen sind in guter Erinnerung. Zahlreiche freundschaftliche Beziehungen verbanden ihn mit Mannheim. Als Leiter der Operntendenz im Rosenparken kam er bis 1923 fast jeden Sommer wieder hierher. Im Leben Ferdinand Gregoris war die Zeit seiner Mannheimer Intendanz nur ein Intermezzo. Er kam von der Wiener Burg und blieb von 1910 bis 1912 hier. Aus Wien, wo er auch als Regisseur und Lehrer gewirkt hatte, brachte er den Professorstitel mit, den er nicht mit Unrecht trug. Gregoris war ein Mann von hoher Bildung, ein ganz außerordentlicher Kenner aller Dinge der Schauspielkunst. Und dabei war immer und überall anerkannt wurde, ein untadelbarer Mensch. In Berlin hat er zuletzt auch am Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität gewirkt.

Noch zweier Pfälzer ist wegen ihrer vielfachen Beziehungen zu Mannheim zu gedenken: des Pfälzischen Emil Seuler. Seine Lebensarbeit galt der Geschichte und Kunst der Pfalz rechts und links des Rheins. Er war Ehrenmitglied des Mannheimer Altertumsvereins. Und des Jahnkeiellen und Chemikers Dr. Friedrich Kalsch in Ludwigshafen, den die Pfalz auch in den Deutschen Reichstag entsandte hatte.

## Städtische Nachrichten

### Der Winter kehrt zurück

Das neue Jahr hat neben vielem andern auch den Winter gebracht, der bis dahin nur als vorübergehender Gast gekommen war. Ob er freilich sich diesmal häuslich einrichten wird, das kann man noch nicht absehen. Jedenfalls waren die Neujahrsgloden kaum verklungen, als die ersten, wenn auch spärlichen Flocken zu fallen begannen. Bis auf — 2,6 Grad sank das Thermometer in der Neujahrnacht, stieg aber am Morgen schon wieder über den Nullpunkt bis auf + 0,2. Heute war die Nacht zwar nicht kälter (ebenfalls — 2,6), doch blieb es am Morgen immer noch unter Null, wenn auch nur wenig (— 0,5). Nach einem schönen Neujahrstag kam heute dann ein dichtes Flockengewimmel. Ob's bleiben wird?

**\* Vereinfachte Abfertigung von Wintersportgeräten.** Da Wintersportgeräte (Skier, Rodelschlitten) in den Schnellzügen nicht mitgenommen werden dürfen, hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Genehmigung erteilt, zunächst für einige Verbindungen versuchsweise die vereinfachte Abfertigung dieser Geräte mit Radfahrkarte zuzulassen. Von Mannheim können Wintersportgeräte nach Achern, Baden-Baden, Baiersbrunn, Bühl i. B., Feudenheim und Offenburg auf Fahrradkarten befördert werden.

**\* Lebensmüde.** In vergangener Nacht verstarb ein verheirateter, 25 Jahre alter Schauler in seiner Wohnung in der Schwelingerstraße sich durch Öffnen der Fallscher das Leben zu nehmen. Er wurde mit dem Sanitätswagen in das allg. Krankenhaus verbracht. Lebensmüde besteht nicht. Der Grund war nur die in Familienstreitigkeiten zu finden sein.

**\* Eine Messerschneide in die rechte Seite** erhielt am Montag ein 21 Jahre alter Spengler auf der Straße zwischen J. A. und K. 3 von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter. Der Verletzte wurde ins städtische Krankenhaus aufgenommen.

## Weihnachtsfeiern

### Der Mannheimer Sängerkreis e. V.

veranstaltete seine diesjährigen Weihnachtsfeiern am zweiten Feiertag in den Sälen des Ballhauses. Der Abendveranstaltung ging nachmittags eine Kinderweihnachtsfeier voraus, in der nach Begrüßung der Ercheinenden durch den zweiten Vorsitzenden, Fabrikant Anton Vott, und nach einem von der kleinen 13jährigen Trabold ausgezeichnet gesprochenen Prolog, den die Kleine abends auf allgemeinen Wunsch vor den „Großen“ wiederholen mußte, das Weihnachtsspiel „Armeelchen“, ein Schauspiel für die Jugend mit Gesängen und Tänzen von Mitgliedern und Kindern des Vereins aufgeführt wurde. Das Stück war von Frau Siegmüller und Herrn Karl Walter sehr gut einstudiert worden. Reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden. Eine Kinderbescherung beschloß die Nachmittagsfeier. Abends erfreute das Vereinsmitglied, Herr W. K. K., mit mehreren mit klangerreicher Stimme vorgelegenen Bariton-Liedern. Außerdem bereicherte Dr. E. E. E. aus Heidelberg mit neuen und helleren Liedern zur Laute das Programm. Den Höhepunkt der abendlichen Veranstaltung bildete die Führung verdienter Sängersubstanz, die von der Aktivität unter Leitung des Kapellmeisters Lege mit dem Chor „Schöfers Sonntagsgesang“ eingeleitet wurde. Der zweite Vorsitzende, Herr Vott, konnte an Oberbürgermeister Dr. v. n. n., Baumeister Riebs und Schulmodermeister Frennele in Auftrag des Badischen Sängerbundes für 25jähr. Aktivität im Bad. Sängerbund die silberne Bundesnadel und an Kaufmann Otto Sutter für 25jähr. Aktivität im Verein den goldenen Sängerring sowie sieben aktiven Herren für 15jähr. Aktivität im Verein den Sängerbüchlein überreichen. Belieben feiern brachte der Männerchor des Vereins mehrere Lieder unter der Leitung seines Chormeisters, Kapellmeister Lege, wirkungsvoll zu Gehör. Ein Tanz unter der Leitung des Tanzmeisters Ständebecck zu dem die Kapelle Seeger aufspielte, die auch den übrigen musikalischen Teil in beiden Veranstaltungen bestritt, ließ die zahlreichen Tanzlustigen bis zur verlängerten Feierabendstunde aufharrten.

Herrenabend der Mannheimer Liedertafel

Wie seit Jahren schon veranstaltete die Mannheimer Liedertafel auch diesmal am Neujahrstage im Sängersheim einen Herrenabend. Man weiß, was die Mannheimer Liedertafel für Mannheim bedeutet und was sie künstlerisch zu leisten vermag. So könnte es sich fast erübrigen, die Qualität aller Darbietungen und nicht weniger die Stimmung voll herzlicher, freundschaftlicher Gedächtnis hervorzuheben.

An der Ehrenliste sah man u. a. außer den Mitgliedern des Vorstandes Oberkassanwalt Meißel, Beigeordneten Dr. Keller, Regierungsrat Dr. Heilm, Landtagsabgeordneten Dr. Waldeck, Stadtrat Ludwig, Kassabrat Dr. A. H. A. Vindel, Dr. H. H. Dr. Schuß, Kommerzienrat Sauerbeck Rechtsanwalt Künzig, Stadtrat Wälfert, den Ehrenpräsidenten der Liedertafel Herrn Heßler, das gesamte Ehrenmitglied Konrad Wunder, Direktor Hörmann, Direktor Hegensch, ferner Vertreter befreundeter Vereine, der Liedertafel Weinheim und des Liedertanzes Schwetzingen.

Das Programm, mit dem die Erschienenen erfreut wurden, war sehr reichhaltig. Die Einleitung bildeten Vorträge des trefflichen Sängersheimers der Liedertafel unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Tünze. Dann folgten ausgezeichnete Vorträge des prächtigen Mannchor, der zunächst die schwierige Barbarossa-Vallade von W. Moldenhauer bot. Die Leitung hatte Musikdirektor Hans Dautz. Als Gast wirkte Herr Otto Fesenmeyer mit, der mehrere Lieder von Richard Strauß, Richard Wagner u. a. mit seinem schönen Bariton wirkungsvoll vortrug. Das Doppelprogramm der Liedertafel, dirigiert von Herrn Meißel, konnte für seine Lieder ebenfalls einen sehr verdienten starken Beifall haben. Außer weiteren Vorträgen des Männerchors und des Dirigenten fehlte auch die humoristische Note nicht. Da ist zunächst der Neujahrsgruß von Jakob Kraut zu nennen, der in sehr witziger Weise, zudem gut vortragend, die Ereignisse des Jahres vom Neujahr bis zu Robbies Volkung besprach. Nicht zuletzt war die fröhliche Stimmung gegen Ende des Abends auf das Konto von Frau E. Wagner zu setzen, die zur Saute ganz prächtig sang und vor allem mit ihren netten Liedern in einheimischer Mundart größte Heiterkeit und größten Beifall hervorrief.

Im Mittelpunkt stand die

Ansprache Dr. Brunners,

des neuen zweiten Vorsitzenden, der zunächst alle Erschienenen im Namen der Liedertafel herzlich willkommen hieß. Dann hielt er Rückschau über die Ereignisse des vergangenen Jahres, unter denen er besonders die starken Eindrücke des Deutschen Sängertages in Wien hervorhob. Er habe ein machtvolles Bekenntnis zum deutschen Lied, zum deutschen Vaterland, zur deutschen Einheit bedeutet. Dieses Bekenntnis stelle aber gleichzeitig ein Versprechen dar, auch im neuen Jahre mit aller Kraft für diese hohen Ziele weiter zu wirken. Der Dank des Redners für das bisher geleistete sei vor allem an die aktiven Sänger, die oft mit nicht zu unterschätzenden persönlichen Opfern fleißige und erfolgreiche Arbeit leisteten. Mit dem Dank verband er die Mahnung, wie bisher, wenn möglich noch intensiver, auch in Zukunft weiter zu wirken. Ganz besonders richtete er diese Worte an die Jugend, die heute oft dazu neige, die Ausbildung des Körpers allein für wichtig zu halten und die Pflege geistlicher Werte zu vernachlässigen. Gerade hierfür aber sei das deutsche Lied ein ganz besonders wertvolles Mittel. (Starker Beifall.) 1929 kann die Mannheimer Liedertafel auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Bis dahin möge die Jugend noch mehr in ihren Reihen stehen. Viele hundert von Sängern haben in der Mannheimer Liedertafel Freude und Freundschaft gefunden. So möge es auch weiterhin bleiben. Ein dreifaches Hoch auf die Mannheimer Liedertafel und der gemeinsamen gesungenen Mannheimer Sängerverspruch beschloßen die oft von Beifall unterbrochene Ansprache.

Einen zweiten Höhepunkt bildeten die vom 1. Vorsitzenden, Müller, vorgenommenen

Ehrungen.

Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß die Liedertafel mit ihren Auszeichnungen sehr sparsam sei, wodurch sie besonderen Wert erhalten, konnte er eine sehr seltene Ehre vornehmen: die Ernennung eines Ehrenmitglieds. Es war der bisherige 2. Vorsitzende des Vereins, Direktor Karl Klotzmann, der nach Verlegung seines Wohnsitzes nach Heidelberg sein Amt nicht mehr voll ausfüllen konnte. Mit bescheiden Worten hob der 1. Vorsitzende die Verdienste des bisherigen 2. Vorsitzenden hervor und überreichte ihm mit Dankesworten die Urkunde. Eine weitere sehr seltene Auszeichnung wurde dem aktiven Mitgliede Malermeister Heinrich Mayer zu teil, der auf eine 50jährige Zugehörigkeit zu badischen Sängervereinen zurückblicken konnte. Da er nicht die ganze Zeit der Mannheimer Liedertafel angehört, konnte diese den Jubilar nicht selbst auszeichnen. Doch überreichte der Vorsitzende dem verdienten Mitglied im Auftrag des Deutschen Sängerbundes einen Ehrenbrief, für den badischen Sängerbund die goldene Ehrennadel. An weiteren Auszeichnungen verließ der Vorsitzende den goldenen Sängerring und im Auftrag des badischen Sängerbundes die silberne Ehrennadel Herrn Philipp Jakob Schmidt für 25jährige aktive Mitgliedschaft und überreichte die silberne Ehrennadel auch Herrn Georg Probst, dem diese Auszeichnung bereits früher verliehen war. Unter den passiven Mitgliedern, die keine Auszeichnungen erhalten können, dankte der Vorsitzende für 50jährige Vereinszugehörigkeit den Mitgliedern Gottlieb Werraer, Friedrich Imhof und August Schwarz, ferner einer Anzahl Mitglieder für 25jährige Zugehörigkeit. Im voraus dankte er auch dem Beigeordneten Dr. Keller, der am 5. Januar auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann; er ist seit 8 Jahren der Vertreter der Passivität.

Die Anwesenden nahmen diese Ehrungen mit großem Beifall auf. Ein dreifaches Hoch auf die Jubilare und der Mannheimer Sängerverspruch beschloßen die Ehrungen. Kurze Worte des Dankes und gleichzeitig der Mahnung richteten dann die beiden besonders Geehrten, Direktor Klotzmann und Malermeister Mayer, an die Mitglieder, die ihren Dank mit dem deutschen Sängergruß zum Ausdruck brachten. So war auch diese Neujahrfeier der Mannheimer Liedertafel mehr als ein bloßes „Zusammenfein“; ein bedeutungsvolles Bekenntnis zu ihren Zielen, ein vielversprechender Ausblick für das neue Jahr.

Veranstaltungen

Erfassung der Pfälzer Bauernkomödie „Im Ring zum grünen Kranz“

Dieses lustige kleine Volksstück von Hans Bernhardt und Hanns Gläckerin mit einer gefälligen Begleitung von Richard Gompf hat als Kernpunkt der Handlung eine historische Begebenheit den „Bodring“. Dem besten Springen fällt als Stenograph die jeweilige Tochter des „Kranzwirtes“ und damit die Verantwortung auf dessen Achsel zu. Grund genug zum lächelnden und handgreiflich werden, um so mehr, da eine vorherige öffentliche Dolmetscherung die allseitige und freudigen Pfälzer Gemüter schon in Aufrubr gebracht hat. Jetzt geht's los, druff man bewundernd mit Stolz und Gieß, — großartig, herzlich — nur leider, leider mehr transkurierend und schamlos als im klassischen Pfälzisch, dessen härteste Schlogkraft in der ungewollten, pathosfreien Uebersetzung seiner wigig-herzhaften Ausdruckweise liegt. Das Stück ist nur den echten Pfälzern an die Bunge geschrieben. Jede andere dialektische Sprechweise bringt es um seine Wirkung, die sich andererseits durch eine genauere Einhaltung der Pfälzer Originalsprache (für die Weiberwelt das entzückende Doppelhändchen) umgeben vertiefen dürfte. Dann bietet dieses reizvolle Volksstück nicht nur eine amüsante Unterhaltung, sondern wird durch getreue originale Ausstattung und Begleitung zum kulturell-erweiterten Pfälzer Nationalstück. Der stöckliche Dorfpolizist Herr Vorzich diene als vorbildliches Musterbeispiel. Ihm kam außer den Verfassern des Stückes der Hauptbeifall des zahlreichen Publikums zu.

Kommunale Chronik

ad. Hohenheim, 31. Dez. Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Der Beitritt zum Badischen Waldbesitzerverband wird abgelehnt. — Von dem Ergebnis der durch das Vermessungsamt Mannheim vorgenommenen Grenzbesichtigung wird Kenntnis genommen. Die beantragten Mängel sollen durch das Vermessungsamt beseitigt werden. — Der Kostenvorschlag für die Unterhaltung der Kreisstraßen wird genehmigt. — Die Miete für die am Osterhelweg errichteten Gemeindeferienwohnungen wird schaeleht. — Die im Baugesetz zwischen Heidelbergern und Schullstraße gewonnenen Bauplätze sollen an Private veräußert werden. — Der Antrag über die Aufnahme eines Staatsdarlehens in Höhe von 8000 M. für die Errichtung des Pumpwerks am Kollascharaden wird genehmigt. — Von dem Schreiben des Kreisrats über die Errichtung einer Wanderversorgungsstelle in dieser Stadt wird Kenntnis genommen. Das Ansuchen zur unentgeltlichen Ueberlassung von Baugelände wird abgelehnt. — Der mit Karlsruhe befreundete Johann Keller l. A. abgeschlossene Vertrag zur Ueberlassung des Karafelplatzes wird, da Keller verstorben ist, als aufgelöst betrachtet. Die Miete werden fortan bei Veranlassung von Festlichkeiten und auch zur Kirchweibe öffentlich versteigert.

rr. Baden-Baden, 1. Jan. Am heutigen ersten Tage des neuen Jahres waren 25 Jahre verstrichen, seit Bürgermeister Hermann Eisner in den Dienst der Stadt Baden-Baden getreten ist. Am 1. Januar 1904 wurde Eisner, der damals Rottar in Brunsal war, als Vorstand des hiesigen Grundbuchamts berufen, das er vollständig der Neuzeit entsprechend reformierte. Am 3. Dezember 1918 wurde er dann unter Zustimmung sämtlicher politischer Parteien zum Bürgermeister gewählt, in welcher Stellung er sich um die fortschreitende Entwicklung unserer Gemeindeferien große und von der gesamten Einwohnerschaft anerkannte Verdienste erworben hat, so daß der Wunsch ein allgemeiner ist, seine Kraft möge der Stadt noch lange Jahre erhalten bleiben.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Nefflich genehmigte eine Kapitalaufnahme von 120 000 M zur Deckung der zur Zeit bestehenden Schuld aus den Kosten der Kanalisation, die bei einem Vorschlag von 150 000 M nach der vorläufigen Berechnung auf 220 000 M zu stehen kam. Die Anleihe ist auf drei Jahre unfälligbar und wird zu 9 u. 8. verzinst. Die aus der Revision der elektrischen Lichtanlagen in der Stadt entstandenen Kosten in Höhe von 15 000 M werden von den Hausbesitzern zum Selbstkostenpreis zurückgehoben.

Der Gesamtaufwand der Stadt Freiburg für die sozialen Leistungen für die Arbeiter beträgt für das Wirtschaftsjahr 1927/28 19,00 Proz. des Gesamtohaufwandes. Die Ueberdeckung und Aufstellung eines Ehrenamts für die Gesellen auf dem Hauptfriedhof wurde vom Freiburger Stadtrat nach Maßgabe des von Prof. Dr. Altbirger-Dröcken eingereichten Entwurfes dem Genannten vertraglich übertragen. Das Denkmal soll bis zum 20. Oktober 1929 aufgestellt.

Zur Förderung des Wohnungsbaues soll, nach einem Beschluß des Sängener Bürgerausschusses, von der Badischen Staatsschuldverwaltung ein Darlehen von 100 000 Mark aufgenommen werden. Bis jetzt erhielt die Stadt als laufende Darlehen für den Wohnungsverband 207 000 M. Zur Förderung der Banktätigkeit soll ferner ein Betrag von 400 000 M. bereitgestellt werden. Die Badische Bank und Bodenkass hat sich bereit erklärt, der Stadt einen Kontokorrentkredit in dieser Höhe zu geben zum Bezug nach Bedarf.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dez./Januar

Table with columns for Month, Year, and various water level measurements (Höhe, Abfluss, etc.) for different stations.

Morgens

Roman von Hans Schulze

In früheren Jahren war Marion schon einmal der Verwirklichung dieses Traumes nahe gewesen, als sie vor zwei Jahren mit einem jungen italienischen Geschäftsmann nach Argentinien gegangen war. Nur der energische Einspruch der aufs äußerste erschrockenen Familie hatte noch in letzter Stunde die Verwirklichung ihrer Beschlüsse verhindert. Von der bedeutenden Summe, die sie damals als Pfand für den Bruch des Eheversprechens erhielt, hatte sie eine Teilung in Wien und Berlin als große Dame gelebt, bis die Inflation auch ihren Reichtum wieder in alle Winde gestreut hatte. Dann war das tolle Geste mit Achim von Wehrhadt gekommen, dem einzigen Manne, dem sie ein tiefes Empfinden entgegengebracht hatte und das nun für sie mit einer so herben Enttäuschung geendet hatte. Sie endlich die überwältigende Persönlichkeit des amerikanischen Multimillionärs in ihr wechselvolles Leben getreten war und an den geheimen Wünschen ihres Herzens wieder das alte klar umrissene Ziel einer großen Heirat gesehen hatte.

„Sie bedenken Sie in der Frage Ihrer Eheverbindung nun eigentlich weiter zu disponieren?“ spann Marion die sie ganz beherrschende Gedankenreihe jetzt laut laut und entnadm ihrem goldenen Ring bedachtam eine Zigarette.

Der Amerikaner zwakte mit den Schultern. „Ich bin vorläufig am Ende mit meiner Kunst! Auch mein Anwalt, den ich gleich nach dem Kennen noch einmal aufgesucht habe, mußte keinen Rat. Er meinte schlichtlich, daß ich meiner Frau mit einer Ehescheidungsabsicht vielleicht zu überraschend gekommen sei und ihr vielleicht am besten eine gewisse Schonzeit abgeben sollte, sich allmählich an den Gedanken einer Trennung anderer Ehe zu gewöhnen.“

Marion sah sich nervös auf die Lippen. Wie ein drohend-los Gedanke schaute sie der Frau-M. Zeit vor ihr auf: eine einzige brennende Frage stieg im weichen Winkel ihres Herzens, daß ihr um dieser Entlassung, ein Zeit wüßte sie heute noch einmal wieder entlassen könnte, die sie schon so fest in ihren Händen zu halten meinte.

„Dahen Sie Ihrer Frau Gemächtn von der Möglichkeit einer Wiederverheiratung gesprochen?“ fragte sie dann.

„Mit keiner Silbe, liebte Marion, aber sie nimmt eine solche wohl als selbstverständlich an. Vielleicht hat sie auch schon non-verbaler Weise einen Hinweis über unsere Ehe geschlossen erhalten. Aber das kann wohl erst in zweiter

Stunde in Betracht. Nach meiner Ueberzeugung ist es einzig und allein das Kind und seine zwiespältige Stellung in einer geschiedenen Ehe, das sie davon abhält, auf meinen Vorschlag einzugehen!“

„Mit einer entschlossenen Bewegung hob Marion den Kopf. „Wenn Sie vor der Wahl ständen, Mr. Brown, für mich oder für Ihr Töchterchen zu entscheiden, wie würden Sie sich entscheiden?“

Der Amerikaner dachte eine Zeitlang angezogen nach, ein lebhafter Kampf malte sich auf seinem plötzl leichtsam all gewordenen Gesicht.

„Sie wissen, wie sehr ich an meiner kleinen Ursula hänge!“ sagte er schließlich ausweichend. „Werde ich bei einer Scheidung für den allein schuldigen Teil erklärt, was ist in meinem Falle die einzig mögliche Lösung ist, so verliere ich ohne ein anderweitiges glückliches Ueberkommen mein Kind. Und wird für alle Zeit. Denn wie ich den Charakter meiner Frau zu kennen glaube, würde sie alles tun, um die Erinnerung an den Vater in der Seele der Kleinen vollständig auszulöschen. Ich bin daher entschlossen, für die freiwillige Herausgabe Ursulas die angebotene Abhandlungsumme zu verdoppeln, zu verdreifachen!“

Marion bewegte abwehrend die Hand. „Auf diesem Wege kommen wir nicht weiter. Ich fürchte, Mr. Brown, daß Ihrer Gattin das Kind nicht um alles Geld der Welt feil ist!“

Jetzt erhob das Deckenlicht in einem Gemache von träumerischem Silberglanz, dem eine Welle von zerlichem Rosa folgte. Ein australischer Steppentier war lebend abgetreten, der mit einer fabelhaft entleierten Partnerin einen neuen Double-Boston vorgeführt hatte. Der ganze Saal schwamm in einem feinen ätherischen Dunst von Hitze und Zigarettenrauch, der die Gemüther der Frauen wie von leitenden Erregungen unterwühlt rätselhafter und lösender erschließen ließ.

In diesem Augenblick schreite das Deutschland der Mittel-tagepfl wieder und seiner Ruhe auf und gab einen weichen, strahlenden Strahlentagel um die knospende Jugend eines schlanken Kindes, das wie aus einer anderen Welt herein-erweckt, plötzlich auf dem einsamen Parkett des Tonrings stand. Der Niederfall der Salome voll schwerer Metall-büdel und glänzender Verleisfertien schmeigte sich um die bleigamen Hüften, aus denen sie leise wiegend der Tanz entwickelte. Das Gesicht schien noch schlafend und schneidig zu sein. Da hob der Kapellmeister den Taktstock, ein Gemisch schriebe wild und Irresend.

Die Augen des Mädchens trübten auf einmal groß und heiß in der verlangenden Glanz der Hauptkass Salome. Wie eine Feder schmeigte ihr schlanker Leib empor und wirbelte

im nächsten Augenblick in dem maßlosen Zauber der nervengepeinigten Glieder wie ein Sturmwind über das fliegende Parkett, bis sie in schäumender Raserei, zur Neig-solligkeit erschöpft unter dem tosenden Beifall der Zuschauer zu Boden glitt.

Ein paar Herren mit großen Bärten gelber Kleider eilten die Tribüne herab und legten ihr die Blumen in die Arme. Sie grub das seine Gesichtchen tief in die Blüten und schaute wie eine kleine braune Göttin mit einem traumhaft-verwirrenen Lächeln sekundenlang rings im Kreise, ehe sie endlich wieder auf die Bühne sprang und sich dankend nach allen Seiten vernielte.

„Ich habe mir die ganze Sache während dieses Kinder-tanzes noch einmal genau überlegt!“ sagte Marion fest und küßte nachlässig die Wäde ihrer Zigarette ab. „Denn Sie auf Ihre kleine Ursula durchwand nicht verzichten wollen, Mr. Brown, so bleibt Ihnen meiner Ansicht nach nur ein übrig: Sie müssen die Talsachen vollkommen auf den Kopf zu stellen und Ihre Gattin mit der Schuld an der Scheidung belasten!“

Der Amerikaner nickte erkannt auf. „Das sollte ich zur vollkommenen unmöglich!“

Das junge Mädchen lächelte überlegen. „Das Wort un-möglich sollte in Ihrem Vortrage eigentlich keine Existenz-berechtigung haben, Mr. Brown! Denn für Geld ist bekanntlich alles möglich. Wollen Sie mich bitte ein paar Augen-blicke aufmerksam anhören: als ich mich vor Jahren noch um die Kunst auf Deutschlands Bühnen bemühte, mimte ich im Juppiter Amphitheater einmal in einem amerikanischen Büh-nenstück mit. Den Titel habe ich vergessen, aber der Vorwurf dieser Komödie lag jedenfalls ganz ähnlich wie in unserer Fall. Ein reicher New Yorker Bankier wollte um jeden Preis die Scheidung von seiner Frau erlangen. Und so ihm die illenwolle Ursula dieser Dame hierfür keine Handbude bot, so verließ er schließlich auf einen leitenden Ausweg. Er kaufte sich nämlich für einen großen Dollarbetrag einen nieder-ertrachteten Kavaller, einen bildhässlichen Keel und kercherten Bad-Ficker, der die Tugend seiner amerikanisch-englischen Gattin zu behürmen hatte und im letzten Akt auch wirklich zu Fall gebracht hat!“

„Ich fürchte, daß solche Herren nur in Sommertheater-stücken oder im Film drama mit Kränlein der Ernte herum-tanzen!“ warf Herr Brown mit seltem Spott ein.

„Mir war mein Vortrage durchaus ernst!“ gab Marion mit ihrem hochmütigen Gesicht zurück. „Aber wenn Sie eine bessere Lösung wissen, überlasse ich Ihnen gern den Vortrage!“ (Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Lande

#### Gurken statt Seidenraupenzucht

sch. Walschenberg, Amt Wiesloch, 30. Dez. Die hier vor zwei Jahren eingeführte Seidenraupenzucht hat bis jetzt nur geringe Erfolge gebracht. Viele Züchter haben deshalb die Zucht wieder aufgegeben. Es ist in der Gemeinde umbeabsichtigt, anstelle der Seidenraupenzucht Gurken zu züchten, bei denen das Risiko nicht so groß ist, wie bei der Seidenraupenzucht. Auch in Bruchsal dachte man an die Einführung der Seidenraupenzucht. Die eindringenden Warnungen des dortigen Sachverständigen, Prof. Dr. Wiedemann, verminderten jedoch die Einführung. Wie recht Prof. Wiedemann mit seinen Warnungen hatte, zeigen die hiesigen Misserfolge. Die Zucht von Seidenraupen erscheint für unsere Gegend nun endgültig als aussichtslos.

\* Heidelberg, 2. Jan. In einer Restauration in Peterstal gerieten mehrere Männer in eine Schlägerei. Einer von ihnen erlitt dabei Kopfverletzungen, die nicht sehr ernst sind, aber doch seine Ueberführung ins Heidelberger Krankenhaus notwendig machte. Als Täter wurden zwei Brüder Paul aus Peterstal festgenommen.

□ Weinheim, 1. Jan. Die Unfälle des Silvesterschießens hat hier einen schweren Unfall zur Folge gehabt. In der Neujahrsnacht wurde infolge unvorsichtigen Umganges mit Schusswaffen ein 19-jähriger junger Mensch in die Lunge geschossen. Wäre der Schuss auch nur um 2 Millimeter tiefer in den Körper gedrungen, so wäre unfehlbar das Herz getroffen worden. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert.

L. Bretten, 30. Dez. In Ehren des nach Heidelberg-Dorfbach verlegten Stadtpfarrers John fand hier ein Abschiedsabend statt, der von der Beliebtheit des Geistlichen bezeugt wurde. Durch herzliche Abschiedsworte wurde dem Scheidenden bezeugt, daß er nicht umsonst sich sieben Jahre in seinem Amt mühte und sorgte. Es sprachen Stadtpfarrer Dr. Dr. Heinsius, Bürgermeister Schenau, Stadtpfarrer Jaller namens der katholischen Gemeinde, Rektor Pflüß, Kirchengemeinderat Ehrmann u. a., denen der Scheidende in bewegten Worten dankte. Vorträge des Kirchenchors, des Posaunenchores, des Jugendringes und des Schererquartettes erhöhten die weihnachtliche Stimmung des Abschiedsabend.

rr. Baden-Baden, 1. Januar. Der Uebergang vom alten zum neuen Jahr vollzog sich in unserer Vaterstadt in den üblichen Formen. In den Straßen herrschte lebhafter Verkehr, der aber gegen 10 Uhr etwas abflaute. Als um 12 Uhr von den Glocken der Kirchen das neue Jahr eingeläutet wurde, begann das übliche Anzünden und Wälzen, Raketen flogen in die Höhe und auf den umliegenden Höhen flammte vielfach bengalisches Feuer auf. Um 1 Uhr wurde es dann ruhiger, aber in den Restaurants und Wirtschaften hielt das fröhliche Silvesterfeiern bis zu später Stunde an. Die Bitterung war heute winterlich trübe. Am Himmel standen stets dunkle Wolken. Zeitweise stellte sich auch Schneegeriebel ein, das aber für eine weiße Decke nicht ausreichte. Der Wintersportverkehr hielt sich in mäßigen Grenzen.

### Nachbargebiete

#### Von einer Lawine verschüttet

\* Frankenthal, 1. Jan. Auf einer Skitour im Kröberggebiet wurden fünf Skifahrer, darunter zwei Pfälzer, von einer Lawine überrascht und verschüttet. Während vier Personen verhältnismäßig schnell ausgegraben und gerettet werden konnten, wurde der fünfte Teilnehmer, der Ingenieur Hermann Böcker aus Speyer, nur als Leiche geborgen. Ingenieur Böcker war früher Direktor der Schnellpressenfabrik Frankenthal und seit 1919 in der Vogtländischen Maschinenfabrik in Plauen tätig. Er stammt aus Speyer und ist ein Sohn des Juweliers Böcker, seine Schwester ist mit dem Fabrikdirektor v. Trautteur verheiratet. 20 Jahre lang war er bei Albert u. Co. als Maschineningenieur tätig, erhielt 1908 die Profura und wurde im Jahre 1909 stellvertretender Direktor. Seine Frau (aus Rehlütte bei Mutterstadt) schenkte ihm vier Kinder. Ein Bruder des Verunglückten befand sich unter den Geretteten.

#### Selbstmordversuche in der Silvesternacht

\* Darmstadt, 1. Jan. In der Silvesternacht sprang im Niebergallweg eine 73-jährige Frau in einem Anfall von Schwermut aus dem Dachfenster und brach beide Arme und Beine. — In der Annastraße verlor eine 20-jährige Hausangestellte ihrem Leben mit Leuchtgas ein Ziel zu setzen. Sie konnte noch rechtzeitig gerettet werden. — In der Silvesternacht fuhr der Eisenbahnassistent Kies mit seinem Sohn und weiteren zwei Personen nach einer Wirtshausbesuchung. Dort wurde er von jungen Burken angefallen und aus dem Auto gezerrt. Es entwickelte sich eine Schlägerei in die ein Auto hineinfuhr. Kies war sofort tot, sein Sohn erlitt schwere Verletzungen.

\* Ludwigshafen, 2. Jan. In der Neujahrsnacht wurden bei verschiedenen Streitigkeiten zwischen meist jüngeren Burken ein Tagner durch einen Messerstich in die Unterlippe, ein verheirateter 22 Jahre alter Tagner durch Schläge mit einem harten Gegenstand am Kopfe und ein lediger 21 Jahre alter Maschinenarbeiter durch Schläge mit einem Gummiknüdel und einer Umhänngurte, verletzt. Weiter wurden 4 jüngere Leute von 10-12 rauflustigen Burken überfallen, zu Boden geschlagen und mit Fußtritten und Messerstichen traktiert. Einer der Ueberfallenen, ein led. 21 Jahre alter Bäcker, erhielt dabei einen gefährlichen Messerstich in die rechte Gesichtseite und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Auch in Mundenheim wurde ein led. 23 Jahre alter Arbeiter durch einen Messerstich, den ihm ein 17 Jahre alter Glaser veretzte, unerheblich verletzt. In allen Fällen dürfte mehr oder weniger Trunkenheit die Ursache gewesen sein. Am Montagabend explodierte in der Kurzstraße vermutlich eine Signalkapsel, wie solche bei der Eisenbahn-Bewandlung finden, die von einem Unbekannten auf die Straßenbahnschienen gelegt worden war, als eben eine Elektrische darüber fuhr. Jedensfalls durch Zerkümmern der explodierenden Signalkapsel wurde die Schausenkerischeibe eines Rigarrenladens an benachbarter Stelle erheblich beschädigt.

### Aus den Rundfunk-Programmen

#### Donnerstag, 3. Januar

##### Deutsche Sender

Berlin (Welle 485,0) Königsplatzkonzert (Welle 1640) 10.30 Uhr: Aus der Südlichen Oper: Othello, Oper in 4 Akten, anschließend Tanzmusik.  
 Dresden (Welle 822,0) 10.15 Uhr: Kammermusik, 11.30 Uhr: Beside Functio, 12.30 Uhr: Tanzmusik.  
 Frankfurt (Welle 428,0) 10.30 Uhr: Konzert, 10.15 Uhr: Der Winter, (musikalische literarische Veranstaltung), 11.15 Uhr: Von Koffel: Kammermusik-Konzert, anschließend Tanzmusik.  
 Hamburg (W. 304,7) 10.15 Uhr: Märchen für Klavier, 10.30 Uhr: Tanzmusik, 11.15 Uhr: Märchen für Klavier, 11.30 Uhr: Aus dem Dänischer Stadttheater: Klavon, Oper in drei Akten.  
 Langensfeld (Welle 408,5) 10.15 Uhr: Mittagskonzert, 10.30 Uhr: Winterabend, anschließend, von Seid, Musik, anschließend, Tanzmusik.  
 Leipzig (Welle 366,5) 10.15 Uhr: Der Dichter in Schubert's Neben, 11.15 Uhr: D. Leben d. Elisabeth v. Thüringen, 12.15 Uhr: Functio.  
 München (Welle 636,7) Kaiserplatzkonzert (Welle 777,8) 12.15 Uhr: Mittagskonzert, 17.30 Uhr: Seperkonzert, 10.00 Uhr: Von Wien: Winterabend.  
 Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.15 Uhr: Konzert, 10.15 Uhr: Die Marquise von Arcis, Schauspiel in fünf Akten, anschließend Musik aus Gosen, Hosen und Landstroschen, (Schallplatten).

##### Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 10.30 Uhr: Von Davonne: Konzert.  
 Budapest (Welle 555,8) 10.30 Uhr: Ueberr. aus der Oper.  
 Daventry (Welle 401,8) 10.30 Uhr: Tanzmusik, 11.15 Uhr: Von Birmingham: Konzert, Melodien aus Falta, Komische Oper.  
 Daventry (Welle 1502,5) 11.15 Uhr: Abendkonzert, 12.35 Uhr: Konzert, 10.30 Uhr: Tanzmusik.  
 Mailand (Welle 548) 10.30 Uhr: Operabend.  
 Paris (Welle 1704,7) 11.30 Uhr: Abendkonzert.  
 Prag (Welle 618,9) 10.45 Uhr: Propaganda-Rundfunk für das Ausland, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert.  
 Rom (Welle 447,8) 10.45 Uhr: Abendkonzert des Sinfonieorchesters.  
 Wien (Welle 517,2) 10.05 Uhr: Eine Stunde mit J. H. Moser, dem Erneuerer des Wiener Volksliederwesens, 11.15 Uhr: Musik aus der Welt: Ueberr. Dürck.  
 Zürich (Welle 588,2) 10.15 Uhr: 8. Abend des Schweizerischen Schriftstellervereins, anschließend Unterhaltungskonzert.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2.-6 — Tel. 26547

Warum bringen Sie Ihr Gerät nicht auf Hochleistung? Weil Sie noch nicht die neuen Balvo-Röhren benutzen. Also nur Balvo-Röhren. Prospekt gratis.

### Weiternachrichten der Kaiserlicher Landeswetterwarte

Ein Hochdruckgebiet, das von den britischen Inseln nordwestlich bis Finnland sich hinzieht, verhindert das Eindringen der neuen ozeanischen Wirbel, die nunmehr im hohen Norden vorüberziehen.

Wetterausblick für Donnerstag, 3. Januar bis 12 Uhr nachts: Aufheiternd, Verschärfung des Frostes, rauhe, nordöstliche Winde.

Herausgeber: Dr. Otto und Bertha Dr. Otto, Dr. Otto  
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, L. 4, 1  
 Direktor: Hermann Hermann

Verleger: Dr. Otto und Bertha Dr. Otto, Dr. Otto  
 Druck: Dr. Otto und Bertha Dr. Otto, Dr. Otto  
 Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Otto und Bertha Dr. Otto, Dr. Otto  
 Druck- und Verlagsanstalt: Dr. Otto und Bertha Dr. Otto, Dr. Otto

# Eine Neujahrs-Überraschung!

## OPEL senkt die Preise.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das deutsche Wirtschaftsleben im kommenden Jahre eine starke Belebung erfahren wird. Die wichtigste Voraussetzung hierzu ist jedoch die weitere eindringliche Motorisierung des Verkehrs. In Deutschland hat sich kein Gebrauchsfahrzeug geeigneter gezeigt als der **OPEL 4 PS**. Er ist der Wagen, der am billigsten in der Anschaffung, am sparsamsten in der Haltung ist. 100000 Besitzer aller Volksschichten sind bereits seine begeisterten Anhänger. Viele Millionen Kilometer werden täglich auf ihm zurückgelegt. Er ist Deutschlands volkstümlichster Wagen, der beste Kleinwagen der Welt. Ihn noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hat OPEL beschlossen, eine beträchtliche Senkung der Preise vorzunehmen. ADAM OPEL • RUSSELSHEIM AM MAIN

OPEL 4 PS kostet ab heute:

- ZWEISITZER . . . . . 2300 RM
- VIERSITZER . . . . . 2800 RM
- LIMOUSINE . . . . . 3200 RM

Preise ab Werk  
 500-600 RM Anzahlung • Rest in langfristigen bequemen Raten.  
 Von vielen Neuerungen und Verbesserungen sind hervorzuheben: Steigerung der Motorkraft auf 20 PS, reichere Ausstattung der Karosserie, die nach einem neuen Herstellungsverfahren verfertigte bequeme Polsterung, die schönen unbegrenzt haltbaren Farben.





**Hermann Fuchs**  
an den Planken  
neben der Hauptpost  
Mannheim

**Morgen Donnerstag, den 3. Januar,**  
und soweit die  
Vorteile reichen  
folgende Tage:

**Reste zur Hälfte**  
und zwei Drittel des regulären Preises.  
Reste von Baumwollwaren aller Art  
mit hohem  
Preisnachlass.

**Offene Stellen**  
Eine der kapital- und dividendenstärksten  
**Lebensversicherungsgesellschaften**  
(Big Süddeutschland)  
beabsichtigt in Erweiterung ihrer Organisation mit Sitz in  
Mannheim eine in direktem Verkehr mit der Gesellschaft  
stehende  
**Subdirektion**  
zu errichten.  
Die Gesellschaft hat zweifelhafte Einrichtungen, die  
jedem Wettbewerb gewachsen sind. Die zum Auf-  
bau einer Organisation erforderlichen Mittel wer-  
den ausreichend zur Verfügung gestellt.  
Personen des Kundendienstes, die das Lebensversicherungs-  
geschäft gut kennen, auf Grund ihrer Beziehungen in der  
Vogel und der Gesellschaft ein großes, persönliches Geschäft  
anzuführen und die Befähigung in sich fühlen, eine Organi-  
sation aufzubauen und zu leiten, werden gebeten, sich mit  
und in Verbindung zu setzen. Ausführliche Besprechungen mit  
Angabe von Empfehlungen u. Angabe der Erfolgsnachweise  
nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter X II 100 er-  
zogen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

**Geschäfts-Verlegung!**  
Die Eröffnung meiner neuen bedeutend vergrößerten Geschäftsräume in  
**O 7, 12, I. Etage (Heidelbergerstraße)**  
findet Donnerstag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.  
**W. Noelle**  
Spezialhaus für Damenkonfektion

**Baustoffchem. Produkte**  
Führendes Werk sucht für dortigen Bezirk  
seriösen  
**Vertreter**  
bei günstigen Bedingungen. Nur allererste  
Kräfte aus dem Fach mit guten Beziehungen  
zu Behörden, Architekten, größeren Bau- u.  
Malereifirmen belieben ausführliche Bewerbung  
einzureichen unter X E 200 an die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes. 18

**Garantiert 11. Januar Ziehung!**  
**Kriegs-Geld-Lotterie** **M. 12500**  
Höchst- **M. 5000**  
gewinn  
Lose St. 60 Pfg., 11 Lose 5.- M.  
Parto und Liste 30 Pfg. **J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11**  
und alle Lotsgeschäfte. — Postscheck-Konto Karlsruhe 17043

**Leitungsfähige, ältere  
Robbaarspinnerei und Einlegesohlenfabrik**  
sucht per sofort tüchtigen  
**jüngeren Reisenden**  
für eingeführte Touren in Ostpreußen,  
Hoden, Wals u. teilweise Rheinland. Eine  
berühmte Reiseleitung erforderlich. Fremde-  
rentenliste erwünscht. Gehälter wird Provision  
u. Spesenzahlung. Angebote unter N G O 102  
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 21

**Offene Stellen**  
**Jüngeres Fräulein**  
die Schreibmasch. u.  
Stenographie mit be-  
sond. Fertigkeit für sof. per.  
Ang. u. Zeugnisbuch.  
u. X P 10 an Gesch.  
\*73

**Stellen-Gesuche**  
**Fleißiger, ehrlicher, junger Mann**  
and quiet family, 24 J. alt, mit Büro-  
arbeiten, Stenogr. u. Schreibmaschine ver-  
traut, sucht ab 1. Februar Stellung gleich-  
möglicher Art. Gehalt nach Uebereinkunft.  
Angebote unter M M 9 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*75

**Vermietungen**  
**Wohn- u. Schlafzim.**  
u. Kabinen, ev. m.  
2 Bett. sof. zu verm.  
H 7, 22, I. Etg. \*70

**Geldverkehr**  
I. u. 2. Doppelten  
Rauschelder, Petreus-  
hospital sem. Parleben  
sämtlich bis meine  
Besprechungen. 1921.  
9-6 Uhr. Deilmann  
2588, H 7, 12b. \*76

**Tätige  
Privat-Reisende**  
zu vorteilhaftem Teilnahmungsvertrag von  
Besuchen gesucht. Unbegrenzte Einkommen.  
Angebote an Herrmann Bi-Da-In, Offen-  
bachstraße 108. \*15

**Offene Stellen**  
**Ich suche  
ständige Vermittler**  
für meine streng reelle  
Darlehensstelle  
i. Beamte u. Angeh. d.  
Hohe Provisionen.  
Ang. mit K. N. 1893  
Rudolf Wölke, Adm.

**Verkäufe**  
**Mit Geschäft und großer Wohnung**  
wohnen Sie vollständig frei!!  
Haus (Neubau) mit schönem Garten, Bod-  
ende etc., mit comp. Dampfheizung, bald be-  
fertig, in guter Lage (Süd. Westend), bei ca.  
20 000 M Auszahlung zu verkaufen. \*6177  
Julius Wolff (Bl. 2. Bl.), Immobilien-  
Mannheim, O 7, 22.

**Vermietungen**  
**Kleine Wohnung**  
abgeschl., 2 Zim. mit  
Koch., vollst. Dampf-  
heizung, el. Licht, sehr  
geräumig, i. gute Lage.  
in Villa Friedrichstr. 2.  
sof. zu verm. Ang. u.  
M Y 21 an d. Gesch.  
\*13

**Unterricht**  
**Französisch,  
Englisch**  
Kurz u. langjährig  
durch Privatunterricht  
mit langjährig  
erfahrenen Lehrern.  
Schmidt, in d.  
Wag-Zeichengasse 2.

**Tätige  
Gesucht  
Werbe-Ingenieur**  
für elektr. Licht- und Kraftanlagen  
Person mit längerer Praxis und guten Emp-  
fehlungen, die evtl. auch Projektbearbeitung  
und Montagearbeiten übernehmen können, be-  
leben sich unter Beifügung von Zeugnisab-  
schriften und Lebenslauf an Allgemeine  
Angebotenschein Nr. 10, Mannheim, Ad-  
beim-Str. 2, Speyer, Postfach.

**Stellen-Gesuche**  
**Friseur**  
1. Kraft, sucht sofort  
Stellung.  
Angebote unter M  
L Nr. 8 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. \*74

**Miet-Gesuche**  
**Photogr. Atelier**  
mit reichlichen Nebenräumen  
von zahlungsfähigem Mieter gesucht.  
Angebote an richten unter X N 108 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes. \*80

**Vermietungen**  
**Gut möbl. Zimmer**  
mit 1 od. 2 Bett., el.  
Licht, beab. zu verm.  
ev. an denst. find.  
Edepar. Eichenborst.  
Küche 17. pers. rehd.  
\*8040

**Unterricht**  
**Moderne Sprachen**  
Unterr. Spanisch, u. Russisch, bei arbeiter Zeit-  
u. Gelders. Langj. Auslandspraxis. Fortgef.  
gute Anerkennungsfäh. u. Schüler aus  
**Nord- u. Südamerika**  
England, Frankreich, Spanien etc. etc. Refer.  
höchste Verlässlichkeit, sowie Weltkenntnis.  
**G. Gaerner**  
sof. app. Sprachlehrer B 871  
Schimperstr. 15, 4 St.

**Tätige  
Pensioniert. Beamter**  
findet einträgliche Stellung, teilweise  
mit Nebenarbeiten, für eine Beamten-  
Berufungsabteilung. Es wollen sich  
nur Personen melden, die sich nachweislich  
in Beamten- u. Organisationsarbeiten  
haben. Aufschreiben unter X G 102 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl. 21

**Stellen-Gesuche**  
**Junge Frau**  
sucht Stelle auf Büro,  
pers. Maschinenbetrie-  
berin, Rechnen und  
Kartellwesen. Ang. u.  
K. N. 17 an die Gesch.  
\*1850

**Verkaufe**  
**Haus**  
mit Terrassen, Garage, Büro- und Lager-  
räumen per 1. April beabsichtigt, zu verkaufen,  
evtl. zu kaufen gesucht. Größere Auszahlung  
kann geleistet werden.  
Angebote unter L X 15 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*1440

**Vermietungen**  
**Gut möbl. Zimmer**  
mit sep. Gimm., elektr.  
Licht, Tel.-App., an  
nur best. Herrn oder  
Dame sof. an verm.  
Kölnstr. 4, 2. St.

**Verloren**  
**Monatslohn**  
ca. 200 M, verloren  
in vier Etagen u.  
10 St. am Samstag  
in Friedrichs-Str. 10.  
Herr, Wagners, o. d.  
W. u. W. 10. 7.  
Abgabe in d. Gesch.

**Tätige  
Kaufmann. Lehrling**  
von ordentl. Eltern per Eltern gesucht. Gleich-  
zeitiger Besuch mit gut. Benamten soll erwünscht.  
Angebote einreichen an Kaufmann-Jacobson,  
Weg. u. H. O. Mannheim, N 7, 2. \*51

**Miet-Gesuche**  
**Wirtschaft**  
p. funktionell, erfahr.  
junges Wirtschaftler  
zu suchen gesucht.  
Angeb. u. K X 90  
an d. d. Gesch. \*8910

**Verkaufe**  
**Parterräume**  
für Büro u. Laden geeignet, 87 qm groß,  
H 1, 14, neben Neubau General-Anzeiger, per  
1. April zu vermieten. Rückf. R 1, 14. 82

**Vermietungen**  
**Schlafzimmer**  
sof. zu verm. \*83  
C 8 Nr. 13 I.

**Verloren**  
**Heirat**  
Ruf. unt. N D 26  
an die Geschäftsstelle.

**Tätige  
Perfekte Köchin**  
in guter Hand bei hohem Lohn per sofort od.  
frühestens 1. Februar gesucht. Zimmermädchen  
verhanden. Bewerbungen mit Zeugnisbucher.  
sof. unt. X F 101 an die Geschäftsstelle. \*79

**Offene Stellen**  
**Laden**  
geeignet f. Anwesen-  
schaft, in gut. Lage  
zu vermieten gesucht.  
Angeb. u. M P 12  
an die Gesch. \*79

**Verkaufe**  
**In Ludwigshafen**  
ist eine sehr geräumige, vollst. 2 od. 3 Zimm.-  
Wohnung mit Küche, Bad, Kammer, 2 Balk.,  
Teich, sonnige Lage, Mittelbad, elektr.  
Gaststube, Heizungsanlage 35.50 Mark, gegen  
Mannheimer Zeitung, Karte u. Wohnung  
abzugeben. Angebote unter M A 98 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes. \*1858

**Vermietungen**  
**Helle Wohnküche**  
2. Etage, mit Gasan-  
schluß, sehr od. ent-  
wickelt, an alleinsteh.  
Person sof. zu verm.  
Hans Wiese, Ede-  
Glückstr. 7. \*81

**Verloren**  
**Vermisst**  
Braune Dienstmagd  
aus Gießen, vermisst  
am Samstag nachmitt.  
tag am Gemarkung  
Gemarkung u. Campen-  
heim. Abzugeben bei  
Herrn,  
Weg. Friedrichsstraße 10